

Der Bote aus dem Rieser-Gebirge.

Zeitung für



alle Stände.

Erscheint

täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Nummer Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die kleine Zeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Böwenberg, Sandeshut und Wolfenbalm wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle Zeile 75 Pf.

Hirschberg, Sonnabend, den 20. Mai 1916

Nr. 138

Verzugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 RM. Vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,82 RM. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 75 Pf. Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 RM.

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor K. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Neue Erfolge in Südtirol. Verschiedene Seiten des Ubootkrieges.

In Südtirol haben die österreichisch-ungarischen Truppen ihre Erfolge weiter ausgebaut. Cadorna gesteht ein, daß er am Dienstag die Front zwischen Terragnola-Tal und Astico „nochmals berichtigen“, das heißt abermals zurückgehen mußte. Dagegen will er die feindlichen Angriffe im Suganatal, wie auch südlich Kofreit auf der Bugna Torta abgeschlagen haben. Aber wir hören aus der amtlichen Wiener Meldung, daß auch dort, auf den Flügelpunkten ihrer Angriffsfront, unsere Verbündeten in fortschreitendem Angriffe sind, daß sie sich auf dem das Suganatal beherrschenden Armenterra-Rücken weiter ausbreiten, und daß sie die das Stiztal bei Kofreit beherrschende, etwa 1250 Meter hohe Bugna Torta erklimmt haben. Am weitesten scheinen sie auf der Hochfläche von Vielgerentz gelangt zu sein, denn sie konnten in dem diese nach Süden abschließenden Terragnolatal bereits am 17. Mai die italienische Grenze überschreiten; der bereits auf italienischem Gebiet liegende Monte Gaston den unsere Verbündeten schon in den ersten Kriegsmontaten besetzt hatten, den sie aber dann am 23. September 1915 unter dem Druck zehnjähriger Uebermacht räumen mußten, wurde wieder genommen, ebenso der benachbarte Ort Soglo und das im Terragnolatal gelegene Piazza, beide auf italienischem Gebiet. Unterstützt durch ihre vortreffliche Artillerie haben unsere Verbündeten hier Leistungen vollbracht, die in anbetracht des Gebirgscharakters der Gegend nicht hoch genug anerkannt werden können. Waren doch an einzelnen Punkten Höhenunterschiede bis zu 1000 Meter auf einen Kilometer zu überwinden. Die 1. und 2. Truppen haben sie überwunden, und das läßt uns mit guter Zuversicht in die Zukunft blicken. Wir verkennen nicht die Schwierigkeiten, die sich dem Angreifer in einem solchen Gebirgskriege entgegenstellen, welche höhere körperliche Anforderungen er an die Truppe stellt, und wie schwer es wird, den Nachschub, die Seeresbedürfnisse heranzuführen. Wir dürfen auch nicht verkennen, daß der Feind noch über zahlreiche Reserven verfügt, die er da einsetzen kann, wo ihm die Lage gefährlich erscheint.

An der Westfront hatten wir am Donnerstag weitere französische Vorstöße an der Höhe 304 zu verzeichnen, dreimal rannnte der Feind an, aber es half ihm nichts. Und unsere Höhenstellung erlaubte uns dann, den feindlichen Rückzug in Richtung Cesnes unter kräftiges Feuer zu nehmen. Hier zeigte sich der Wert von Höhe 304 ganz besonders eindringlich. Die Franzosen versuchten freilich ihre Mißerfolge zu verschleiern, indem sie behaupteten, Angriffe der Unseren in Gegend der Höhe 304 und des „Toten Mann“ abgeschlagen zu haben. Diese Angriffe haben aber nur in der Phantasie der französischen Seeresleitung stattgefunden. Im übrigen bleibt die Lage an der Westfront von Artilleriekämpfen beherrscht, die namentlich an der englischen Front in Nordwestfrankreich, vor allem bei Lens und Sulluch, recht lebhaft waren. Die Engländer scheinen überhaupt durch unseren jüngsten

erfolgreichen Vorstoß bei Sulluch einigermaßen aus ihrer beschaulichen Ruhe aufgestört zu sein. Im Minen- und Handgranatenkampf suchten sie unsere Front zu belästigen. Ansätze zu ernstesten Vorstößen sind aber darin schwerlich zu sehen. Auch der französische Angriff am Reichsackerkopf im Oberesäß darf nur örtliche Bedeutung beanspruchen.

Die Besprechung der Landfrage in den schwedischen Kammern hat die Volksvertreter und die Regierung in voller Uebereinstimmung gesehen. Sowohl der Minister des Außenwerts, wie auch die Führer der drei Reichstagsparteien, der Rechten, der Liberalen und Sozialdemokraten ließ keinen Zweifel darüber aufkommen, daß sie in der Nichtbefestigung der Landsinseln eine Lebensfrage für die Nation sehen. Einig waren sich Regierung und Kammern in dem Wunsche, die Neutralität aufrecht zu erhalten. Zugleich betonte jedoch Minister Wallenberg mit aller Entschiedenheit, daß die Regierung nichts unterlassen werde, um die Rechte und Interessen Schwedens wahrzunehmen. In der Zweiten Kammer erklärte der Sozialist Branting, der nach dem Minister das Wort ergriff, es als unumgänglich notwendig für Schwedens Sicherheit, daß die Inselgruppe auch in aller Zukunft unbefestigt bleibe. Der Führer der Konservativen, Abgeordneter Lindman, versicherte die Zustimmung der Partei der Bürger und Landwirte zu der von der Regierung beobachteten Haltung, die sich einem Reichstagsbeschlusse im Jahre 1908 anschleße. In ähnlicher Weise sprach sich der liberale Führer Eden aus. Die Erste Kammer aber, in der Herr Wallenberg dann die gleiche Erklärung verlas, bot das nämliche Schauspiel vollkommener Geschlossenheit. Im Dreiverbandslager hatte man bisher Schwedens Besorgnisse als übertrieben hingestellt oder aber Schweden hochmütig jede Berechtigung zu einem Einspruch abgesprochen. Der Handelsvertrag sei zwischen England, Frankreich und Rußland abgeschlossen und gehe darum Schweden gar nichts an. Die Kundgebungen im Stockholmer Parlament zeigen aber deutlich, daß Schweden sich weder durch schöne Worte einlassen noch durch Schroffheit einschüchtern lassen wird.

Der Ubootkrieg hat sich neuerdings auch für uns ungünstig gestaltet, indem drei deutsche Dampfer in der Ostsee von einem russischen Uboot versenkt wurden. Wir sind überzeugt, daß unsere Marineverwaltung der Sache die nötige Aufmerksamkeit widmen wird. Unsere Uboote haben weitere feindliche Schiffe zur Strecke gebracht. — Graf Vernstorff hat am Samstag eine Mitteilung gemacht, welche eine sehr interessante Seite der ganzen Frage beleuchtet. Neutrale Schiffe sind bereits in eine unangenehme Lage dadurch gekommen, daß sie sich einem Uboot, das sie anhielt, in einer Weise näherten, die den Verdacht des Uboot-Kommandanten erregen mußte. Man kann es dem betreffenden Kommandanten nicht verdenken, wenn er angeblickt der

Gefahr, in der sein Boot schwebte, eine schärfere Maßnahme ergreifen, als ihm vielleicht hinterher selbst lieb war. Aber die Heimtücke unserer Gegner, die sich so oft in die Maske der Neutralen verkleiden, zwang ihn dazu. Durch seine neue Mitteilung gibt Graf Bernstorff den neutralen Schiffen eine sehr verständige Warnung. Sollten sie diese nicht beachten, so müssen sie sich die Folgen selbst zuschreiben.

Amerika soll an England eine scharfe Note gerichtet haben wegen der Beschlagnahme der neutralen Post. Die Antwort, die England gibt, wird Herrn Wilson und seine Hintermänner keinen Augenblick gewundert haben, und sie werden sie auch nicht übel nehmen.

Der Krieg gegen Italien.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

Wb. Wien, 18. Mai. Amtlich wird verlautbart: Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstentländischen und Kärntner Front war die Artillerietätigkeit zumeist durch Bodennebel behindert. Südöstlich Montefalco wurde ein Versuch der Italiener, ihre unlängst verlorene Stellung bei Bagni wiederzugewinnen, abgewiesen. Im Col di Lana-Gebiet scheiterten wiederholte feindliche Angriffe.

In Südtirol nahmen unsere Truppen im Angriff zwischen Astad- und Lain-Tal (Astico- und Leno-Tal) den Grenzücken des Maggio in Besitz, bemächtigten sich nach Ueberschreiten des Laintales südöstlich Platzer (Piazza) der Costa Bella und schlugen südlich von Moscheri auf der Zugna Torta mehrere feindliche Gegenangriffe ab. Der gestrige Tag brachte über 900 weitere Gefangene, darunter 12 Offiziere, und eine Beute von 18 Geschützen und 18 Maschinengewehren ein.

Die Berichte des italienischen Generalstabes vom 16. und 17. d. M. behaupten, unsere Verluste in diesen Kämpfen seien „schrecklich“ und „ungeheuer“ gewesen. Diese Angaben, die den Eindruck des Miszuges abschwächen sollen, sind frei erfunden. Die Verluste des Gegners kann man nur abschätzen, wenn man das Schlachtfeld behauptet. Die Italiener sind nicht in dieser Lage, dagegen können wir bei voller Wertung des Blutopfers jedes einzelnen unserer Braven erklären, daß unsere Verluste dank der Geschicklichkeit unserer Infanterie, des mächtigen Schutzes unserer Artilleriewirkung und der Kriegserfahrung unserer Führung außerordentlich gering sind.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Der österreichisch-ungarische Vorstoß in Südtirol.

* Berlin, 19. Mai. Ueber den erfolgreichen Vorstoß der österreichisch-ungarischen Truppen in Tirol wird uns berichtet: Im südöstlichen Tirol standen sich die Oesterreicher und Italiener in folgender Linie gegenüber: Nordende Gardasee-Mori-südlich Rovereto-Terragnolatal-Südosthang der Hochfläche Bielerentz (Folgeria)-Süd- und Oststrand der Hochfläche Lastraun (Lavarone)-Trentatal-Bal Sugana westlich Borge Schönd- über Mte. Collo etwa 6 km nordwestlich Borgo, von hier allgemein nordöstlich verlaufend. Nachdem am 14. Mai abends erhöhte Tätigkeit der österreichisch-ungarischen Artillerie eingeleitet hatte, begann am 15. Mai früh im Abschnitt von Rovereto bis zum Strand der Bielerentz Hochfläche ein vorzüglich liegendes Wirkungsschießen, das den Sturmtruppen zum Teil ein sehr baldiges Vorgehen ermöglichte. Die ersten Stellungen wurden unter geringen Verlusten genommen. Südlich von Rovereto wurden im ersten Anlauf 600 Mann eines neuen italienischen Regiments, das vorwiegend aus Rekruten des Jahrganges 1896 bestand, gefangen genommen. Im Terragnolatal leistete der Feind in einzelnen erschöpfenden länger hartnäckigen Widerstand. Am Abend war er aber überall geworfen und an vielen Stellen weit über die ersten Stellungen hinaus zurückgedrängt. Am 16. Mai wurde der An-

griff auf der ganzen Linie fortgesetzt. Am Strand der Hochfläche von Bielerentz wurde eine Stellung genommen, die in einem vorgeschundenen italienischen Divisionsbefehl als Hauptstellung bezeichnet war und dementsprechend bis aufs äußerste gehalten werden sollte. Im Terragnolatal fielen hartnäckig verteidigte Stützpunkte. Auch am 17. Mai waren unsere Verbündeten überall im Vordringen. Die Fortschritte betragen von den Ausgangsstellen bis sieben Kilometer Tiefe. Teilweise haben die Sieger bereits italienischen Boden betreten, an anderen Stellen nähern sie sich der Reichsgrenze. Nach dem heutigen österreichisch-ungarischen Kriegsbericht sind unsere Verbündeten über die am 17. d. M. erreichte Linie hinaus weiter vorgeückt. Erfreulich ist neben der Zahl neuer Gefangener die Vermehrung der Beute um 18 Geschütze und ebensoviel Maschinengewehre. Um die Erfolge völlig würdigen zu können, muß man ermessen, daß die Kämpfe im Gebirge stattfinden mit Höhenunterschieden bis zu 1000 Metern auf einen Kilometer, daß dieses Gebirge zum Teil noch tief verschneit ist und daß die Nachführung aller Heeresbedürfnisse außerordentlich schwierig ist.

Der italienische Generalstabsbericht.

Wb. Rom, 18. Mai. Amtlicher Bericht von gestern. Vom Tomalegebiet bis nach Judicarien hin Artilleriekampf. Im Lagarinatal richtete der Feind nach einem heftigen Feuer gefehrt fünf starke Angriffe auf unsere Stellungen an den Nordhängen der Zugna Torta. Er wurde zurückgeschlagen (?) und erlitt sehr große Verluste, die ihm durch das vernichtende Feuer unserer Artillerie und Infanterie zugefügt wurden. Zahlreiche feindliche Leichen wurden von den Fluten der Stach fortgeführt. In dem Gebiete zwischen dem Terragnolatal und dem Hochalico zwang uns gestern eine heftige Verstärkung des Artilleriefeuers aller Natur, unsere Front nochmals zu berichtigen, indem wir einige vorgeschobene Stellungen ausgaben. In der Nacht vom 15. auf den 16. Mai machte der Feind unaufhörlich im Abschnitt von Astago Angriffsversuche. Er wurde zurückgeschlagen (?) und erlitt sehr schwere Verluste. Während des ganzen Tages verhielt sich der Feind untätig. Im Suganatal griff der Feind in der Nacht auf den 16. Mai und am folgenden Morgen mit großer Kraft den Abschnitt der Front zwischen dem oberen Maggiotal und dem Colloberge an. Er wurde zurückgeschlagen (?). Wir machten einen Gegenangriff, und er ließ gegen 300 Gefangene, darunter einige Offiziere, in unserer Hand. Auf dem übrigen Teile der Front fanden gestern noch unaufhörlich Beschießungen der feindlichen Artillerie statt, ebenso wie verschiedene vereinzelt Angriffe im Tal von San Bellegirino, am hohen Put, am Monte Rosso (Monte Nero), am Mital Brh, im Gebiete von Tolmein, auf den Nordhängen des Monte San Michele und östlich von Selz und Montefalco. Alle diese Angriffe wurden abgeschlagen, und der Feind erlitt schwere Verluste. Wir nahmen ihm etwa 100 Gefangene ab. Feindliche Flieger haben Castel Tesino, Divedaletto, Montebellano, einige Bahnhöfe an der Kärntner Grenze und Gemona bombardiert. Sie forderten einige Opfer, haben aber keinen Schaden angerichtet. Eines unserer Geschwader hat auf Dellach und Kotschach im Gailtale Bomben abgeworfen und Brände hervorgerufen.

tu. Lugano, 18. Mai. Die italienischen Blätter veröffentlichen beschwichtigende Artikel über die österreichischen Erfolge am Trentino und wollen der öffentlichen Meinung glauben machen, daß die Zurücknahme der italienischen Truppen aus den unhaltbaren Frontstellungen auf uneinnehmbare Hauptstellungen aus strategischen Gründen geschehen sei und höchste militärische Weisheit bedeute. Giornale d'Italia, bekanntlich das offiziöse Blatt, kündigt sogar an, niemand dürfe sich wundern oder es vielleicht gar als eine schlechte Taktik bezeichnen, wenn die nächsten amtlichen Heeresberichte von noch weiteren Zurückbiegungen der Front melden. Das Blatt fügt hinzu, die französische Heeresleitung habe bei Verdun auch nicht gezögert, dem Feinde das Terrain zu überlassen und ihm einige wichtige Positionen zu opfern, um ihm nachher die angeblichen schrecklichen Verluste und Niederlagen beibringen zu können.

Der österreichische Flugangriff auf Mestre.

tu. Lugano, 18. Mai. (Strf. 3.) Der Abgeordnete Binai, der denselben Zug wie die Königin Helena benutzte, erzählte über den Zwischenfall bei der Station Mestre: Als der Zug abends 9 Uhr in Mestre einlief, ertönten plötzlich Explosionen, die immer näher kamen. Oesterreichische Flieger hatten die Bahnlinie Mestre-Padua angegriffen. Von Venedig und Mestre wurde der Himmel sofort mit mächtigen Scheinwerfern abgesehen. Jedoch die Flieger konnten, durch den Nebel gedeckt, ihre Würfe fortsetzen. Eine Bombe fiel an der Linienkreuzung am Bahnhof in unmittelbarer Nähe des gerade rangierenden Zuges nieder und zerstörte dort Telegraphendrähte. Darauf schrieen die im Zuge anwesenden Offiziere dem Personal zu, den Zug sofort gegen Padua weiterlaufen zu lassen. Das geschah mit größter Schnelligkeit bei gelochten Lichtern, trotzdem begleiteten ihn die angreifenden Flieger, von den Scheinwerfern beleuchtet und von den Abwehrtanonen beschossen.

Versenkung deutscher Dampfer in der Ostsee.

tu. Stockholm, 18. Mai. (B. L.) Außerhalb des südöstlichen Stockholmer Schärenhofes wurde gestern der deutsche Dampfer „Hera“ von einem feindlichen Uboot torpediert. Der Kapitän wurde gefangen genommen. Die Besatzung befindet sich auf dem Wege nach Stockholm mit dem Dampfer „Goeta“. Das schwedische Schiff „Gustav Wasa“, das sofort nach der Torpedierung vorbeifuhr, konnte wegen des hohen Seeganges nicht Hilfe leisten. Zwei Dampfer, die nach Deutschland unterwegs waren, kehrten nach dem Ubootesund zurück, nachdem sie Nachricht von der Torpedierung erhalten hatten.

wb. Stockholm, 18. Mai. Dagens Nyheter teilt mit: Die Torpedierung des Dampfers „Hera“ fand bei Landsort 9 Uhr früh durch ein russisches Uboot statt. Die Besatzung erhielt Befehl, in zehn Minuten das Schiff zu verlassen. Der Dampfer sank nach 20 Minuten.

wb. Stockholm, 18. Mai. Gestern Nachmittag wurden noch zwei deutsche Dampfer durch ein Uboot, wahrscheinlich ein russisches, auf der Höhe von Landsort versenkt. Die „Kolja“ auf der Reise von Hamburg nach Stockholm wurde 5 Uhr nachmittags bei Landsort von einem Uboot mit Granatfeuer beschossen. Zwei Mann der Besatzung wurden leicht verletzt. Der Dampfer wurde danach torpediert und sank sofort. 13 Mann der Besatzung wurden von dem schwedischen Dampfer „Södra Sverige“ gerettet. Der Kapitän, der zweite Steuermann und noch zwei andere Männer werden vermisst. Um 6,20 wurde der deutsche Dampfer „Dianca“ am gleichen Platz ebenfalls beschossen. Zwei Mann wurden leicht verletzt. Der Dampfer wurde torpediert und sank nach 20 Minuten. Der Kapitän wurde gefangen genommen, die Besatzung von der „Södra Sverige“ aufgenommen. Sie ist heute früh in Stockholm eingetroffen.

Der deutsche Ubootkrieg.

wb. London, 19. Mai. Lloyd meldet: Der französische Dampfer „Mira“ wurde versenkt.

wb. London, 18. Mai. Reuter. Der britische Dampfer „Mac Research“ wurde in der Nordsee versenkt. Ein Mann tot, zwei verwundet. Die übrigen wurden gerettet.

wb. Rotterdam, 18. Mai. Wie gemeldet wird, ist der Dampfer „Batabier V“, dessen Untergang gestern berichtet worden ist, in der Nähe der Gobbardboje auf eine Mine aufgelaufen. Vier Personen sind ums Leben gekommen, darunter ein amerikanischer Reisender.

tu. Frankfurt a. M., 18. Mai. Aus dem Haag, 18. Mai, berichtet die „Fr. Ztg.“: Zu dem Untergang des Dampfschiffes „Batabier V“ wird noch gemeldet: Um 2 Uhr mittags wurde das Schiff zuletzt in der Nähe der äußeren Gobbardboje gesehen, und es war zu dieser Zeit noch in drahtloser, telegraphischer Verbindung mit Scheveningen. Das Schiff drachtete, es hoffe, um acht Uhr abends in Hoek van Holland anzukommen, wobei es mitteilte, daß es unter Ladung auch vierzehn Kisten Gold, jede Kiste mit 5000 Pfund Sterling, habe. Das Gold war höchstwahrscheinlich für die Niederländisch-Indische Bank bestimmt.

Bewaffnete Handelsschiffe.

Berlin, 18. Mai. Die „Daily News“ meldet, der „Tägl. Anz.“ zufolge, aus Paris, daß jetzt nahezu sämtliche Dampfer der französischen Handelsflotte mit Geschützen versehen sind. Das Blatt fordert die englische Regierung auf, unverzüglich ebenfalls die allgemeine Bewaffnung der englischen Dampfer durchzuführen. Dies sei der beste Schutz zur Erhaltung der englischen Handelsflotte im Unterseebootkrieg.

Zur Torpedierung der „Dubrownik“.

Berlin, 18. Mai. Nach der „Voss. Ztg.“ wird der „Neuen Züricher Zeitung“ aus dem Haag gemeldet: Der amerikanische Botschafter in Wien soll beauftragt sein, sich zu erkundigen, ob unter den durch die völkerrechtswidrige Torpedierung der „Dubrownik“ Geschädigten sich amerikanische Bürger befinden.

Amerika.

Wilson und der Papst.

tu. London, 18. Mai. Reuter meldet aus Washington: Wilson hat das jüngste Telegramm des Papstes beantwortet. Obwohl die Beamten sich weigern, sich über das Schreiben auszulassen, wird doch nachdrücklich betont, daß der Gedankenaustausch nur wenig mit der Friedensfrage in Europa zu tun habe. Es heißt, daß Wilson dem Papste mitteilte, es sei sein Wunsch, die Vereinigten Staaten außerhalb des Krieges zu halten; es werde alles dazu getan werden, soweit es sich mit der Wahrung der Ehre und des Rechtes der Vereinigten Staaten vereinigen ließe. Keine der beiden Mitteilungen soll bekannt gegeben werden.

wb. New York, 19. Mai. „Associated Press“ meldet aus Washington: Wilson plant, mit Lansing zusammen in den nächsten Tagen die Antwort auf die Botschaft des Papstes zu beraten, die der apostolische Delegat kürzlich im Weißen Hause überreicht hat. Die Botschaft des Papstes betrifft die Fortführung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland, und deutet die Möglichkeit an, einen allgemeinen Frieden in Europa herbeizuführen. Nach der Besprechung mit Lansing wird Wilson die Antwortnote an den Papst absenden.

Warnung neutraler Schiffe.

tu. Basel, 18. Mai. (Zrf. B.) Aus Washington meldet Sabas: Graf Bernstorff übermittelte dem Staatssekretär Lansing eine Mitteilung, durch welche die neutralen Schiffe von den Gefahren in Kenntnis gesetzt werden, denen sie sich aussetzen, wenn sie sich einem sie anhaltenden Unterseeboot nähern. Die Mitteilung erinnert an den Fall eines holländischen Dampfers, der sich zur Abfertigung der Formalitäten einem Unterseeboot näherte und so den Anschein erweckte, als ob er feindliche Absichten habe.

Amerika und England.

wb. New York, 19. Mai. (Durch Ausspruch des Vertreters des W. T. D.) Aus Washington eingetroffene Depeschen stellen fest, daß die neue amerikanische Note, in der gegen die Postbeschlagnahme durch die Engländer Einspruch erhoben wird, in der nächsten Woche abgefaßt wird. Das Staatsdepartement wird der Note eine Aufstellung beifügen, in der über eine Million Einzelfälle oder noch mehr angeführt sind, in denen die Engländer die amerikanische Post beschlagnahmten, und daß sie selbst mit der diplomatischen Post keine Ausnahme gemacht haben. Unverbindliche Verhandlungen haben kürzlich über diesen Gegenstand zwischen Amerika und England stattgefunden. Es hat sich jedoch ergeben, daß sie in dieser Hinsicht keinerlei Ergebnis erzielt haben. Unter diesen Umständen findet die amerikanische Regierung, daß ihr nichts anderes übrig bleibt, als ihren Beschwerden mehr Nachdruck zu verleihen.

tu. Genf, 19. Mai. (Voss. Ztg.) Der „Temps“ meldet aus Washington: Der englische Gesandte übergab Lansing folgende Erklärung der englischen Regierung: England werde sich bemühen, jede Zurückhaltung der Post und alle Eingriffe in den Postverkehr künstlich zu vermeiden, es ist aber nicht gewillt, auf sein Recht zu verzichten. Mißbrauch der Postkäde zur Uebermittlung von Waren und Nachrichten an den Feind zu verhindern.

San Domingo von Amerika besetzt.

tu. Köln, 18. Mai. Französische Blätter melden (laut „Köln. Ztg.“): Die bereits gemeldete Besetzung von Santo Domingo, der Hauptstadt der Dominikanischen Republik auf Haiti, durch Amerika, sei durch die Revolution hervorgerufen worden, die den Präsidenten Jimenez gestürzt habe. Die amerikanischen Marinefolaten hätten die Aufgabe, Leben und Eigentum der Amerikaner vor den Aufrührern zu schützen.

Der Krieg gegen England.

Die Verluste der englischen Handelsflotte.

Berlin, 18. Mai. Die englische Handelsflotte, die bei Beginn des Krieges 12 000 Dampfer stark war, hat, wie dem „Giornale d'Italia“ mitgeteilt wird, 2500 an die englische Re-

nierung abgeben müssen, ungefähr ebensoviel sind von den Gegnern erbeutet oder versenkt worden, die übriggebliebenen 7000 Dampfer können den Verkehr nicht bewältigen. Es ist auch nicht möglich, während des Krieges Ersatz zu schaffen. Für 700 in einem bestimmten Zeitraum versenkte Dampfer konnten nur 300 neue eingestellt werden.

Irland.

wb. London, 17. Mai. Die Mitteilung, daß Asquith Mitglied des irischen geheimen Rats geworden ist, wodurch er tatsächlich Mitglied der Regierung in Irland wird, hat hier großes Interesse erregt und gab zu vielen Vermutungen Anlaß. Es ist das erste Mal, daß ein englischer Premierminister in den geheimen Rat von Irland eingetreten ist. Den Schritt, durch den Asquith eine direkte Stimme in den Einzelfragen der Verwaltung Irlands erhält, wird als ein weiterer Beweis dafür angesehen, wie schwierig die Verhältnisse in Irland sind.

wb. Amsterdam, 18. Mai. Ein hiesiges Blatt meldet aus London: Vermutlich wird Asquith bis auf weiteres Staatssekretär für Irland.

wb. London, 19. Mai. Asquith hat nach langen Verhandlungen mit den führenden Persönlichkeiten Corl verlassen.

tu. Frankfurt, 18. Mai. Aus London, 18. Mai, berichtet die „Frankf. Ztg.“: Im Unterhause wurden eine Anzahl Fragen durch den irischen Nationalisten Sinnell gestellt, welche zeigen, mit welcher Brutalität die englische Soldateska in Irland vorgegangen ist. Kennan hatte Mühe, beruhigende Erklärungen abzugeben. Sinnell fragte die Behörde u. a. an, sie hätte einen Befehl erlassen, wonach Knaben und Mädchen, die auf der Strafe abgefangen wurden, unter dem Vorwand, daß sie Postschaften übermitteln, erschossen würden. Kennan sagte, ein solcher Befehl sei niemals ergangen. Er konnte jedoch die Behauptung Sinnells nicht völlig widerlegen. Der Ire Byrne wollte wissen, was mit den irischen Gefangenen geschehen werde, die nach England deportiert worden seien. Kennan gab zur Antwort, er hoffe, daß er hierüber bald die nötigen Mitteilungen werde machen können und gab die Zusicherung, daß sie so nachsichtig, wie die Umstände es erlauben, behandelt würden. Auf einige weitere Fragen konnte Kennan keine Antwort geben, da nur ein Draht für den telegraphischen Verkehr mit Irland zur Verfügung stehe und die nötigen Unterlagen für eine Antwort nicht zu erhalten gewesen seien.

wb. London, 19. Mai. Reuter meldet: Die zur Untersuchung der Ursachen des irischen Aufstandes eingesetzte Königliche Kommission hat heute mit ihrer Tätigkeit begonnen. Sir Nathan, der ständige Sekretär des Lordleutnants für Irland, beschrieb eingehend die Organisation, die Bewaffnung und die Anzahl der irischen Aufständischen und erklärte, die Regierung habe vor dem Aufstand geglaubt, von einer Entwaffnung der Iren absehen zu müssen, da dies notwendigerweise zu einem großen Blutvergießen und damit zu einer Entfremdung weiter Kreise der loyalen Iren von der Regierung geführt hätte.

England im Zeichen der Zepplinangst.

tu. Amsterdam, 18. Mai. Ein aus England zurückgekehrter bekannter holländischer Großkaufmann erzählte dem Berichterstatter der „Telegraphen-Union“ folgendes: Wie tiefgreifend die Folgen der jetzt so häufig gewordenen Zepplinbesuche über England sind, geht weiter hervor aus dem allerneuesten Erlaß des Feldmarschalls-Oberkommandanten der Seimats-Armee in England, der aus Anlaß allerjüngster Erfahrungen und angestellter Experimente verordnet, daß nunmehr die aller notwendigsten Signallichter und Laternen auf den Bahnhöfen und Eisenbahnstrecken bei eintretender Dunkelheit erleuchtet werden dürfen bei drohender Gefahr eines Zepplin-Raids. Dies gilt ganz besonders für jene Landesteile, welche bisher schon von Zepplinen besucht wurden oder in der Richtung der Annäherung desselben liegen, gilt aber auch für die Bahnhöfe und Eisenbahnstrecken im allgemeinen, indem verordnet wird, daß alle Stationen und alle laufenden Züge auf den Strecken möglichst unauffällig hinsichtlich ihrer Beleuchtung seien. Als eine Folge dieser Verordnung kann betrachtet werden, daß weitere 14 Bahnhöfe im Bezirke von Groß-London ganz und gar gesichert wurden und viele andere nach eintreten der Dunkelheit nicht benützt werden oder die Züge dort nicht halten. Schließlich werden noch besondere (nicht öffentlich bekanntgemachte) Verhaltensmaßregeln den Eisenbahnverwaltungen und Stationsvorständen gegeben, für den Moment des Eintritts eines Raids von Zepplinen über ihrem Distrikt. Einen weiteren Beweis liefert auch noch eine Resolution, welche, wie bereits kurz gemeldet, von einer besonderen Zweckvereinbarung von Bürgermeistern der Groß-Londoner-Vorstädte, sowie der Vorstände der Londoner Feuerwehrrbrigaden unter Anwesenheit von Vertretern der Militärbehörden angenommen wurde und welche u. a. verlangt, daß eine genügende Anzahl von ausgebildeten Feuerwehrmännern in den Bezirken der Lokalbehörden von Groß-London zur prompten und wirksamen Beschützung von Leben und

Eigentum zurückbehalten werden mögen. Ganz interessant für unsere deutschen Militärbehörden ist das Zugeständnis, das von allen diesen repräsentativen Vertretern Groß-Londons, jedenfalls ganz unabsichtlich hinsichtlich dessen Wirkung im feindlichen Deutschland, gemacht wurde, über den Charakter Londons als eines militärischen Plazes. Es wurde nämlich, um die Notwendigkeit des Vorhandenseins von genügenden Feuerwehreinheiten recht dringend hinaustellen, von allen Seiten dringend unterstrichen, daß die Feuergefahr gerade in vielen Vororten doch so sehr groß sei, wegen der „dort befindlichen Munitionsfabriken“. Eine Stadt oder ein Bezirk, in dem sich Munitionsfabriken befinden, ist bekanntlich ein legitimes Objekt für die Angriffe unserer Zepeline.

Ein englischer Zabel für Grey.

Amsterdam, 17. Mai (Voss. Ag.) Entgegen der Behauptung Reuters finden die jüngsten Neußerungen Greys keineswegs den ungeteilten Beifall der englischen Presse. Die „Morning Post“ zum Beispiel greift den Minister scharf an und meint, Grey täte besser, die Dinge so zu behandeln, wie sie sind, und nicht, wie er sie gerne haben möchte. „Er war für seinen Posten unfähig, weil er den Krieg nicht voraussah, und muß folglich ebenso unfähig sein, den Frieden vorzubereiten. Ueberhaupt darf er nicht vergessen, daß er den Krieg noch nicht gewonnen hat.“

Die „Friedensliga“ in London.

tu. Turin, 18. Mai. Der Londoner Vertreter der „Stampa“ berichtet seinem Blatte, daß die in London gegründete Friedensliga ein Büro eröffnete und einen Friedensappell ergab. Es wurden Flugschriften ausgelegt, die zur Unterzeichnung einer Petition an die Regierung um Friedensschluß anfordern.

Die Deutschen Samoas.

wb. Berlin, 17. Mai. Nach einem vor kurzem hier eingetragenen Briefe eines Kriegsgefangenen vom 8. Februar d. J. aus Motuhi (Neuseeland) gibt der Gesundheitszustand der dort internierten Deutschen aus Samoa zurzeit keinen Anlaß zu Klagen. Niedergeschlagenheit lenne man auf der Insel nicht, und niemals sei die Stimmung besser gewesen als gerade jetzt. Die Gefangenen sind augenblicklich reichlich mit Lektüre versehen, da sie nenerdings auch amerikanische Zeitschriften laufen dürfen.

Japan und die holländischen Kolonien.

wb. Amsterdam, 17. Mai. Ein hiesiges Blatt meldet aus Weltevreden vom 16. Mai: Eine japanische Handelskommission, bestehend aus 60 bekannten Fachleuten, ist heute in Makassar angekommen und fährt morgen nach Sorabaya, wo sie festlich empfangen werden wird, weiter.

Kriegsbriefe aus dem Westen.

Berlin, den 18. Mai 1916.

(Unberechtigter Nachdruck, nicht auszugsweise, verboten.)

Minensprengungen und Gasangriff.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.

Großes Hauptquartier, den 17. Mai.

An der flandrischen Front und südlich davon, im Raume westlich Lille bis in die Gegend südlich von Roubaix zeigte sich die feindliche Artillerie sehr rego, und der Feind nahm eine beträchtliche Zahl von Minensprengungen vor. Um die Sprengtrichter entwickelten sich sofort lebhafteste Kämpfe mit dem Erfolge, daß wir sämtliche Trichter besetzt haben bis auf einen. Vor Verdun wirkten die französischen Geschütze ein sehr lebhaftes Schießen, welches sich allmählich und zeitweilig bis zum Trommelfeuer steigerte, auf unsere Stellungen auf der Höhe 304, indessen erstickte ein im Anschluß daran verlufter Infanterieangriff schon im Keime. Ein Gasangriff, den der Feind südlich von Arras unternahm, war erfolglos. Ueber einen Gasangriff, mit dem die Franzosen kürzlich eine unserer Divisionen an der Aisne zu überraschen versuchten, kann ich folgende nähere Mitteilungen machen: es war morgens um vier Uhr, als Gasalarm die Schläfer aufschreckte. In ziemlichlicher Breite hatten die Franzosen, auf den ihnen anstehenden günstigen Wind rechnend, Gas gegen unsere Gräben abzulassen begonnen, welches man als dicke schwärzlich graue Nebelschwaden herankommen sah. Es stank nach Chlor und wirkte zusammenschüttelnd auf die Atemorgane. Der Feind blies in Abständen von je einer halben Stunde vier solche Gaswolken ab, und nach und nach wurde der Nebel so dick, daß niemand mehr einen Schritt weit sehen konnte. Fast sämtliche Mannschaften hatten sofort die Gasmasken angelegt und fühlten in deren Schutz auch durch die dicksten Giftdampfen keine Beschwerden. Einige Leute, die fahrlässiger Weise ihre Masken nicht bei sich hatten, empfanden große Uebelkeit, wurden ohnmächtig und mußten sich wegen Lungenbeschwerden in ärztliche Behandlung begeben. Der böige Wind trug übrigens die Gaswolken rasch davon und zertheilte sie, wobei man noch acht Kilometer hinter der Front den elektrisierenden Gestank wahrnahm. Die giftige Waffe der Fran-

losen kehrte sich bald darauf mit anscheinend viel peinlicherem Erfolge gegen sie selbst, als ein deutlicher Artillerietreffer in ihr Gasflaschenlager schlug. Man sah stundenlang eine mächtige dunkle Nebelwolke bei windstillem Wetter über den französischen Gräben stehen. Bei Dünkirchen sind 40 feindliche Schiffe gesichtet worden, gegen welche unsere Wasserflugzeuge sofort zu einem erfolgreichen Angriff aufstiegen. (Rb.)

W. Schenermann, Kriegsberichtersteller.

Die Lage im Osten.

Wirtschaftliche Sorgen in Rußland.

Berlin, 19. Mai. In allen Gouvernements des nördlichen und mittleren Rußlands hat so starker Nachschuß eingeleitet, daß, wie dem „Tag“ aus Stockholm, 16. Mai, berichtet wird, die gesamte Winterfaat vernichtet ist. In Pskow sank das Thermometer auf 12 Grad Kälte. In Reval herrscht seit drei Tagen Schneesturm. Der Schnee liegt zwei Fuß hoch. Im Wolgagabiet, Kasan und Samara, wo infolge des zeitigen Frühjahrs die Saat bereits weit fortgeschritten war, ist alles erfroren. Im Gouvernemente Perm wird der Schaden auf zwei Millionen Pud geschätzt. In russischen Landwirtschafts- und Regierungskreisen herrscht steigende Nervosität. Die Möglichkeit sofortiger Umwälzung und Neubestimmung wird erwogen. Die allgemeine Lebensmittelpolitik wird nach den Zeitungen täglich unerträglicher. Der Ackerbauminister ordnete ein Schlachtverbot für Jungvieh zur Verhütung der Vernichtung des Viehbestandes an. Infolgedessen wird ein weiteres Sinken des Viehaustriebs um 50 Prozent erwartet. Außerdem sind die gesamten Kaffeevorräte aufgebraucht, da seit Erlass des schwedischen Kaffeeausfuhrverbots kein Kaffee mehr eingeführt werden kann. Die in Schweden festgehaltene Ware ist sechs Millionen Rubel wert. Besonders ernst ist auch die Heilmittelfrage für Rußland. Die Zentralverwaltung des Roten Kreuzes, ziemlich die einzige Bezugsquelle für Medizin, teilte sämtlichen Krankenhäusern mit, daß sie künftig Medikamente nur an unmittelbar an der Front gelegene Lazarette liefert.

Der finnische Senat ordnet ein Verbot der Milchausfuhr nach Rußland an. Die Milchzufuhr Petersburgs sinkt dadurch um 80 Prozent.

Steigende Unsicherheit in Rußland.

tu. Wien, 18. Mai. (L. A.) Die Korrespondenz-Rundschau erfährt über Stockholm aus Rußland, daß dort die Unsicherheit stark zunimmt und Mordtaten, Ueberfälle und große Diebstähle am helllichten Tage ausgeführt werden. Solche Verbrechen werden aus Petersburg, Moskau, Smolensk und Jaroslawe in großer Zahl gemeldet. Auch Reisende werden ausgeplündert. Der Kaiserer einer Minenfabrik wurde gefötet und der Geldsack beraubt. Die Räuber wurden verfolgt und verschanzten sich in der Nobelschen Fabrik, von wo sie auf das Militär feuerten. Schließlich setzten sie das Haus in Brand und verübten Selbstmord.

Rasputin nicht ermordet.

Berlin, 18. Mai. Von der russischen Grenze wird der Nat.-Blg. gemeldet: Wie der Gewährsmann Ihres Korrespondenten von wohlunterrichteter Stelle erfährt, entsprechen die in der Auslandspresse verbreiteten Nachrichten über eine Ermordung des „Hohopov“ Rasputin nicht den Tatsachen. Rasputin befindet sich zurzeit wohl behalten in Petersburg. Erst kürzlich besuchte er noch den politischen Salon des Fürsten Adronikow. Auch die russische Presse, die vor einiger Zeit Andeutungen über einen angeblichen Mordplan Chwoostows gegen Rasputin veröffentlichte, wurde wegen Verbreitung wahrheitswidriger Gerüchte mit Geldbußen bis zu 3000 Rubel verurteilt. Nunmehr dementiert auch die Petersburger Telegraphen-Agentur nach Einholung entsprechender Information alle Gerüchte über eine Ermordung Rasputins. Rasputin erfreut sich nach wie vor der Gunst des Zaren und der Zarin und bildet nach wie vor einen Faktor in der russischen Politik, mit dem auch Männer wie Stürmer, Chwoostow, Tscheglitow und Schiwajew zu rechnen haben.

Döpreuken.

wb. Königsberg i. Pr., 18. Mai. Vor einem Kreis geladener Gäste, unter denen sich die Mitglieder des Verwaltungsrates für ostdeutsche Wirtschaft, die Spitzen der Behörden und der Senat der Albertus-Universität befanden, erfolgte heute mittags die Eröffnung des Instituts für ostdeutsche Wirtschaft.

Dorpat.

wb. Petersburg, 17. Mai. Nowoje Wremja bespricht einen Plan, die Universität Dorpat nach Perm zu verlegen. Hervorragende Persönlichkeiten der Stadt haben den Oberbefehlshaber in der Nordfront General Kuropatkin gebeten,

die Verlegung der Universität so spät als möglich vorzunehmen. Kuropatkin hat ihnen geantwortet, er sehe, wie er schon zweimal versichert habe, keine Notwendigkeit, die Universität aus militärischen Gründen zu verlegen.

Der russische Generalkabsbericht.

wb. Petersburg, 18. Mai. Amtlicher Bericht vom 17. Mai:

Westfront: In der Gegend südlich vom Obolesec wiesen wir einen deutschen Angriffsversuch zurück. In der Gegend der Eisenbahn Milan-Kreuzburg (nördlich Jabobstadt) entkandte der Feind Wolken von erstickenden Gasen gegen unsere Gräben. In der Gegend des Swentensees warfen unsere Truppen Vorhuttruppen des Feindes zurück, durchbrachen seine Drahthindernisse, machten dann einen Einfall in den deutschen Gräben, töteten einen Teil der Verteidiger im Bajonettkampf und zwangen die übrigen zur Flucht. In der Nacht zum 16. Mai ließen wir in der Gegend von Nowosolki südlich Krewo (12 Kilometer) eine Mine springen; wir richteten den Trichter ein, wiesen dann einen Angriff der Deutschen auf ihn durch Feuer ab und fügten ihnen schwere Verluste zu.

Westlich von Ohta machten unsere Abteilungen Fortschritte. In derselben Gegend zerfossen wir einen feindlichen Scheinwerfer. Westlich von Jezierna lebhaftes Artilleriegefecht; unsere Artillerie zerstörte dort Bunkeranlagen des Gegners. Nördlich von Bojan verjagten die Oesterreicher anzugreifen, wurden aber durch unser Feuer gezwungen, sich in ihre Gräben zurückzuziehen.

Kaukasusfront: In Richtung Diarbek wiesen wir einen Angriff der Türken ab.

Das russische Rote Kreuz.

wb. Petersburg, 17. Mai. (Melbung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Das russische Rote Kreuz hatte kürzlich Delegation nach Stockholm geschickt, die an der internationalen Konferenz der Vertreter des Roten Kreuzes teilnehmen sollten. Es hatte jedoch bestimmt, daß seine Delegierten an den Arbeiten nur teilnehmen sollten, wenn die Vertreter Deutschlands ihr Bedauern über die Torpedierung des Hospitalschiffes „Portugal“ ausgedrückt hätten. Da die Bemühungen des Prinzen Karl von Schweden, eine solche Erklärung des Bedauerns vom deutschen Roten Kreuze herbeizuführen, keinen Erfolg gehabt haben, hat das russische Rote Kreuz seine Delegierten angewiesen, nach Rußland zurückzuführen. Sie sind daher sofort abgereist.

Chinesische Landarbeiter in Rußland.

tu. Stockholm, 18. Mai. (Erff. B.) Laut „Djen“ kamen im europäischen Rußland die ersten 20 000 Chinesen und Koreaner zur Landarbeit an.

Islam.

„Midilli“.

tu. Budapest, 18. Mai. (Erff. Btg.) Wie die Sofioter „Dnevnik“ berichtet, hat der Banzer „Midilli“ bei der Beschickung des Krimhafens Euvatoria die dortige meteorologische Station zerstört. Auf der Rückfahrt versenkte die „Midilli“ ein russisches Schiff von 4000 Tonnen und mehrere kleine Transportdampfer und Barken.

Der türkische Generalkabsbericht.

wb. Konstantinopel, 17. Mai. Das Hauptquartier meldet:

Keine Veränderung auf den verschiedenen Fronten.

Die Russen erklären in ihren Berichten vom 6. und 7. Mai, daß sie unsere Offensive in der Richtung Erzindjan und mit ihren Vortruppen auch unsere Offensive in der Gegend von Selmas zurückgewiesen hätten. Da keine derartige Bewegung zur angegebenen Zeit stattgefunden hat, werden die russischen Berichte schon allein durch die Tatsachen widerlegt. Die Russen haben ferner ihre Beute in Trapezunt übertrieben. Wir weisen jede Behauptung zurück, die darauf hinzielt, die Beute als größer darzustellen, als sie bereits von uns angegeben wurde.

Der englische Bericht vom 26. April über den Kampf bei Katia sagt, daß die Engländer uns vier Maschinengewehre genommen hätten. Diese Meldung ist unbegründet. Wir haben schon in unserem Bericht vom 25. April die Beute mitgeteilt, die wir in Katia machten. Wir haben, außer einigen Gewehren Gefallener nichts verloren und stellen die sich darauf beziehenden englischen Angaben in Abrede.

wb. Konstantinopel, 19. Mai. Aus dem Hauptquartier wird gemeldet: An der Front und im Abschnitt von Sanjin keine Veränderung.

G. & W. Ruppert. G. m. b. H. empfehlen in anerkannt
Herischdorf vorzüglicher Güte Menschenfreund
Stonsdorf i. R. bester Ersatz für Boonkamp.
erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

An der Kaukasusfront führten wir durch unser Artilleriefeuer mit Schanzarbeiten beschäftigte feindliche Truppen. Am 15. Mai griff der Feind in Stärke eines Regiments in später Stunde unsere im östlichen Abschnitt von Agnot, westlich von Bend, aufgestellte Abteilung an. Der Kampf dauerte bis Mitternacht, der Angriff scheiterte. Am Morgen des 16. Mai erhielt der Feind ein Bataillon Verstärkung und erneuerte den Angriff. Der Kampf dauerte bis Mittag, der Geaner mußte zurückgehen und erlitt sehr schwere Verluste. Er hinterließ Gefangene, Waffen und Munition. Die Angriffe am 16. Mai, die der Feind an vier Punkten gegen unsere Stellungen bei Haret Tepe, 40 Kilometer östlich von Raiburt, sowie gegen unsere Stellungen bei Ad Dagh, 10 Kilometer südlich des genannten Berges, unternahm, wurden sämtlich unter ungeheuren Verlusten des Feindes abgeschlagen.

Am 16. Mai nachmittags feuerte ein feindliches Wachtschiff gegen die Umgegend von Tschesme in den Gewässern von Smyrna einige Geschosse wirkungslos ab und zog sich dann zurück. Auf einen feindlichen Monitor, der bei der Insel Keuken gestrandet war, rief das Feuer unserer Artillerie einen Brand hervor. Das Schiff ist nur noch als Wrack vorhanden.

Ein früherer Reichstagsabgeordneter in türkische Dienste berufen.

Köln, 18. Mai. Der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete Reichsgerichtsrat Dr. Heinze in Leipzig trat der „Köln. Ztg.“ zufolge in türkische Dienste. Dr. Heinze gilt als hervorragender Jurist. Er übernimmt den Posten eines Unterstaatssekretärs im türkischen Finanzministerium.

Griechenland und der Vierverband.

Mailand, 18. Mai. Corriere della Sera meldet aus Athen: In der gestrigen Sitzung der Kammer verlangten die Deputierten von Nordepirus von der Regierung Maßnahmen, die durch die Blockade von Santi Quaranta drohende Aushungerung jener Provinz zu verhindern. Der Finanzminister erwiderte, die Regierung habe Santi Quaranta zu einer Verpflegungsbasis für Epirus machen wollen, es seien ihr aber Schwierigkeiten gemacht worden, gegen die sie Einspruch erhoben habe. Auch sei die Zufuhr auf der Linie Korrha-Florina nicht möglich, da die Straße von fremden Mächten beansprucht werde. Die Regierung wolle versuchen, den Verpflegungsnachschub auf der Linie Trilala-Kalavota zu bewerkstelligen.

Derner meldet der Korrespondent des Corriere, die griechische Presse wende sich gegen den italienischen Generalkab, da er die Verpflegung von Nordepirus erschwere und behaupte, die Nachschübe seien für die Österreicher und die Bulgaren in Albanien bestimmt. Die griechische Regierung sei bei den Alliierten wegen der in Gibraltar erfolgten Beschlagnahme von 160 aus Amerika kommenden, für Griechenland bestimmten Maschinengewehren vorkellig geworden, desgleichen wegen der Zurbehaltung eines griechischen Dampfers mit italienischem, für Griechenland bestimmten Schwefel.

Athen, 16. Mai. Die anfängliche Schonung, die die Franzosen dem Achilleion aus nicht bekannten Gründen haben gutwillig werden lassen, ist jetzt geschwunden. Das Achilleion ist auf das schwerste beschädigt. Der Park ist verwüstet, und auch die Standbilder sind nicht mehr vom Uebermut der französischen Soldaten verschont geblieben.

London, 18. Mai. „Times“ vernehmen aus Athen: Der serbische Gesandte in Athen reichte bei der griechischen Regierung einen Protest ein wegen der Tatsache, daß ein arabischer Unteroffizier einen serbischen Soldaten ermordet habe. Skuludis antwortete dem Gesandten, daß der Täter bereits verhaftet worden sei.

Französischer Bericht über die Orientoperationen.

Paris, 18. Mai. Bericht über die Kampfhandlungen der Orientarmee vom 1. bis 15. Mai. An den beiden Ufern des Wardar westlich des Doiransees hat sich die Lage nicht wesentlich verändert. In der ersten Hälfte des Mai fand dort keine wichtige Infanterietätigkeit auf beiden Seiten statt. Die Herichtung des Geländes wird fortgesetzt. Unsere Artillerie beschoß wiederholt feindliche Lager, Anlagen und Arbeitsgruppen. Die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie war besonders bemerkenswert am 2., 3., 4., 8. und 14. Mai. Nordöstlich des Doiransees besetzten unsere vorgeschobenen Abteilungen Dovatope. Andere Abteilungen drangen in der Richtung auf Vitolja vor. Im Flugdienst war während der letzten acht Tage etwas geringere Tätigkeit als vorher zu verzeichnen. Am 14. Mai beschossen unsere Flieger Kanthi. Der Zeyvelin „L. 85“, der am 5. Mai aus Temesvar nach Saloniki gekommen war, wurde von unseren Fliegern angegriffen, verfolgt und in der Wardarumündung von unseren Schiffsgeschützen und Autokanonen abgeschossen und zerstört. Die ganze Besatzung ist gefangen genommen. Dieses lenkbare Luftschiff hatte vorher zwei Flüge über das besetzte Lager von Saloniki unternommen. In der Nähe von Boroh nahmen die Griechen einige Bulgaren in deutschen Uniformen gefangen.

Deutschland und Bulgarien.

Sofia, 17. Mai. Vom Vertreter des W. L. B. Der bulgarische Gesandte in Berlin, Rizow, erklärte einem Schriftleiter des Blattes „Utro“ über seine Eindrücke in Deutschland, das deutsche Volk leiste Uebermenschliches und niemand könne an seinem Siege zweifeln. Bezüglich der deutsch-bulgarischen Beziehungen hob Rizow die Anerkennung hervor, welcher sich die bulgarische Armee, und die Veranschlagung, welcher sich das Bündnis in allen Kreisen des deutschen Volkes erfreute. Ein Beweis hierfür seien auch die Gaben für das bulgarische Rote Kreuz. Der herzliche Empfang der bulgarischen Abgeordneten und die Reden, welche bei dieser Gelegenheit gehalten worden seien, bildeten eine neue Gewähr für die innigen Beziehungen, welche heute und morgen beide Völker verbinden werden. Der Gesandte wandte sich sodann gegen die Befürchtung, welche Freunde ihm gegenüber ausgedrückt hätten, daß Deutschland Bulgarien wirtschaftlich und politisch unterjochen werde. Deutschland habe niemals Unterdrückungsabsichten gezeigt, es habe Interesse an einem starken und reichen Bulgarien, wenn es mit ihm verbündet sei. Bulgarien brauche Kapitalien und Technik. Niemand würde es diese besser, als in Deutschland. Die Vorteile des Bündnisses für Bulgarien seien morgen nicht kleiner als heute. Durch das Bündnis werde Bulgarien auf seinen neuen schicksalvollen Weg geleitet, welcher es zu neuer Blüte führen werde, wenn es den Spuren Deutschlands folge. Es sei Zeit für Bulgarien, von seinem orientalistischen Mißtrauen abzulassen, sich wirklich in die Zukunft zu blicken und für sie zu arbeiten.

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die bulgarischen Sobranieabgeordneten besuchten vormittags nach Besichtigung der Rühlanlagen der Firma C. & F. Meyer, in denen fünf Millionen Pfund Fleisch für die Einlaufszentrale lagern, die Einrichtungen der chemischen Fabrik Griesheim Elektron. Mittags wurden die Abgeordneten im Kaisersaal des Römers empfangen. Oberbürgermeister Voigt begrüßte die Abgeordneten namens der Stadt Frankfurt a. M. Nachdem die bulgarische Deputation war, dankte der Vizepräsident der Sobranie Dr. Momtischilow für die herzliche Begrüßung und schloß mit einem Hoch auf das tapfere deutsche Heer, das deutsche Volk und seinen Herrscher. Zum Schluß fand ein einfaches von der Stadt gegebenes Frühstück statt.

Die bulgarischen Abgeordneten besichtigten gestern Nachmittag die hiesigen Sehenswürdigkeiten. Die Bevölkerung brachte den Vertretern des verbündeten Staates offenbar Sympathien entgegen. Am Abend folgten die Abgeordneten einer Einladung der „Frankfurter Ztg.“ in den Frankfurter Hof.

Deutschland und Rumänien.

Bukarest, 18. Mai. Der erste „Carmen-Zug“ ist heute vormittag in Bloest angekommen, mit Tannengrün und Fahnen der Mittelmächte und von Rumänien geschmückt. Er ist den rumänischen Eisenbahnbehörden von der deutschen Kommission unter Führung des königlich preussischen Eisenbahnverkehrsinspektors Dickschoff übergeben worden.

Portugal.

Lissabon, 18. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Almeida teilte der Kammer den Wortlaut des zwischen der englischen und der portugiesischen Regierung abgeschlossenen Vertrages mit. Der Minister des Aeußern und der Finanzminister werden in kurzem nach London und dann nach Paris gehen, wo sie an der Konferenz der Alliierten teilnehmen werden.

Verschiedenes.

Paris, 18. Mai. In Sachen der Rouener Affäre wegen betrügerischer Befreiung vom Seeresdienst wurden laut Temps der Stabsarzt Poinot, der als Mitglied der Untersuchungskommission gegen Geld zurückstellte, sowie der Pfarrer Samson und der Beamte Fraud verhaftet.

Paris, 19. Mai. Ag. Havas. General Gallieni mußte sich heute einer Operation unterziehen, die einen vollen Erfolg hatte.

Das Steuerkompromiß.

Ueber die neueinzuführenden Reichsteuern und Steuererhöhungen soll in einer Zusammenkunft der Parteiführer mit den Regierungsvertretern am Donnerstag Abend eine Verständigung erfolgt sein.

Der springende Punkt in der Verständigung zwischen Regierung und Reichstagsmehrheit ist die geplante Regelung der Reichsvermögenssteuer, — wenn man für das Projekt, das jetzt vorliegt, den stolzen Namen „Reichsvermögenssteuer“ noch anwenden will.

Der Gedanke, der auf Grund eines angenommenen Antrages der Fortschrittlichen Volkspartei in die Vorlage bei der ersten Lesung im Haushaltsausschuß hineingekommen war, nämlich die nochmalige Erhebung einer Rate des Wehrbeitrages von Einkommen und Vermögen, war zweifellos das Beste. Die leitende W-

sicht hierbei war die, für die einseitige Belastung von Verbrauch und Verkehr, die durch die Regierungsvorlagen herbeigeführt wurde und die in der Kriegsgewinnsteuer allein kein genügendes Gegengewicht fand, einen Ausgleich zu suchen durch Mitherausziehung des Besitzes, der großen Einkommen und Vermögen. Diese Idee fand hauptsächlich Widerstand an der Regierung, die der Einführung einer Reichsvermögenssteuer verfassungsverstoßhaft und steuertheoretische Bedenken entgegensetzte, insbesondere an den Vertretern der Einzelstaaten. Der Gedanke ist aber so gut, daß er sich doch Bahn brechen mußte und seine überzeugende Kraft auch ausübte auf Nationalliberale und Zentrum, und letzten Endes wohl auch auf die Konservativen. In irgend einer Form mußte die Idee jetzt gesetzgeberische Gestalt gewinnen. Das war unumgänglich, und dieser Notwendigkeit konnten sich auch die widerstrebenden Regierungen nicht entziehen.

Es muß von vornherein festgehalten werden um keinen Mißdeutungen zu begehen, daß die Formel, die jetzt gefunden zu sein scheint, von den verbündeten Regierungen ausgetüftelt worden ist und nicht das Produkt des Reichstages selbst darstellt. Es handelt sich um eine ausgesprochene Kompromißarbeit — aber immerhin um ein Entgegenkommen der Regierungen an dem fruchtbringenden Gedanken, von dem der Ausschuss bei seiner Beschlusfassung in der ersten Lesung ausgegangen war. Wenn die jetzige Lösung als minder erfreulich und umfassend angesehen werden muß, so ist das lediglich den Finanzministern der Einzelstaaten zu danken, die eine etwas krause Formel erfunden haben mit Rücksicht auf ihre bundesstaatlichen Interessen.

Man geht bei dem Vorschlag von der Auffassung aus, daß die Vermögen, die in der jetzigen Werte verschlingenden und vermindernden Zeit nur eine geringe oder gar keine Verminderung erfahren haben, ihrem Besitzer in anbeacht der ganzen Zeitlage einen verhältnismäßigen Vorteil einbringen. Infolgedessen sollen alle Vermögen, die noch 90 % ihres früheren Wertes und darüber bis zu 100 % ausmachen, so aufgefaßt werden, als ob bei ihnen ebenfalls ein „Kriegsgewinn“ stattgefunden hätte. Die von den verbündeten Regierungen vorgeschlagene Reichsvermögenssteuer soll sich also nur auf diese Vermögen beziehen, deren Substanz 90—100 % des früheren Bestandes ausmacht (während die größer gewordenen Vermögen ja von der Kriegsgewinnsteuer betroffen werden). Und diese willkürlich als vorhanden angesehenen Kriegsgewinne sollen mit einer einmaligen Abgabe von 1 % belegt werden, so daß z. B. ein Mann, der beim Beginn des Krieges 100 000 Mark Vermögen hatte und jetzt noch ebenso „schwer“ ist, von 10 000 Mark 1 %, d. h. 100 Mark Steuer zu zahlen hätte, während derjenige, dessen Vermögen von 100 000 auf 95 000 Mark herabgegangen ist, 50 Mark an das Reich abführen müßte. Man wird augenblicklich eine etwas sehr konstruierte, nur einen verhältnismäßigen kleinen Teil von Einnahmen treffende und vermutlich nicht allzu ergiebige Reichssteuer!

Wenn man aber trotz dieser nicht gerade besonders glücklichen Gestaltung vermutlich doch zustimmen wird, so geschieht dies mit Rücksicht auf die dadurch allein zu gewinnende und nach Lage der Dinge zu einem Mehrheitsbeschluss notwendige Einigkeit der Parteien, die in dieser ersten Zeit von erheblicher Bedeutung ist. Es würde eine Lösung sein, die immerhin erträglich ist und die in sich den Kern birgt für weitere gesetzgeberische Schritte, die in der Richtung auf das erdreichswerte Ziel einer wirklichen direkten Reichsbesteuerung liegen.

tu. Berlin, 19. Mai. Ueber die Stellungnahme des Bundesrates zu dem Steuerkompromiß erfährt das B. L.: Wie wir hören, waren im Bundesrat sehr lebhaft Einwände gegen das Steuerkompromiß zu überwinden, insbesondere von Seiten Preußens und Sachsens, die sich entschieden gegen jede direkte Reichssteuer ausgesprochen haben sollen. Die bundesstaatlichen Minister stimmten schließlich dem Kompromiß unter der ausdrücklichen Bedingung zu, daß es sich tatsächlich nur um eine einmalige Kriegsabgabe handeln dürfe, und daß den Bundesstaaten nach wie vor das ganze Gebiet der direkten Steuern vorbehalten bleiben und dies bestimmt der letzte Eingriff des Reiches in das Steuerrecht der Bundesstaaten sein müsse.

Neue Bundesratsverordnungen.

wb. Berlin, 18. Mai.

In der Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung über die Gründung einer Reichsstelle für Gemüse und Obst, der Entwurf einer Bekanntmachung über die äußere Kennzeichnung von Waren, der Entwurf einer Bekanntmachung über eine Ernteflächenerhebung im Jahre 1916, der Antrag betreffend die Verwendung der Malzkontingente der Kleinbrauereien und der Entwurf einer Bekanntmachung über Änderung der Verordnung zur Entlastung der Gerichte vom 9. September 1915.

Die zweite Bekanntmachung ermächtigt den Reichskanzler anzuordnen, daß bei Gegenständen des täglichen Bedarfs Pakungen oder Behälter, in denen sie an den Verbraucher abgegeben werden, mit bestimmten, Herkunft und Inhalt kenn-

zeichnenden Angaben zu versehen sind. Insbesondere können Angaben vorgeschrieben werden über die Person dessen, der die Ware in den Verkehr bringt, die Zeit der Herstellung, den Inhalt nach Art und nach Zahl, Maß oder Gewicht, den Kleinverkaufspreis. Den Preis der so zu kennzeichnenden Waren bestimmt der Reichskanzler. Durch die gleiche Verordnung ist es — auch wenn entgegengesetzte Abreden vorliegen — verboten, den Preis für Gegenstände des täglichen Bedarfs, die zum Weiterverkauf unter Festsetzung eines Kleinverkaufspreises geliefert worden sind, nachträglich zu erhöhen. Die Übertretung der Vorschriften der Verordnung ist mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark und Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit einer dieser Strafen bedroht.

Die Ernteflächenerhebung erfolgt in der Zeit vom 1. bis 20. Juni 1916, und erstreckt sich auf Weizen, Spelz, Roggen, Gerste, Gemenge aus diesen Getreidearten, Hafer, Buchweizen, feldmäßig gebaute Hülsenfrüchte, Delfrüchte, Gelpflanzpflanzen, (Flachs und Hanf), Kartoffeln, Ruderfrüchten, Futterrüben, feldmäßig gebaute Gemüse zur menschlichen Nahrung, Futterpflanzen zur Grünfütterung und Seugewinnung, auf Wiesen, und soll die gesamten bestellten und nicht bestellten Anbauflächen und die Weidflächen feststellen. Die Landeszentralbehörden können die Erhebung auf andere Früchte ausdehnen. Die Erhebung erfolgt gemeindeweise durch die kommunalen Behörden oder zu diesem Zwecke ernannte Sachverständige und Vertrauensleute; sie wird durch Befragung der Betriebsinhaber oder ihrer Stellvertreter durchgeführt (Individualerhebung).

Im Vorjahre fand vom 28. Mai bis 4. Juni die auch in Friedenszeiten übliche Schätzung der Anbauflächen bestimmter Getreide- und Fruchtarten durch die Gemeindevorsteher und vom 1. bis 4. Juli eine Ernteflächenindividualerhebung nach Art der jetzt angeordneten statt. Die Ergebnisse beider Erhebungen wichen stark von einander ab. Da nach allen Anzeichen die Individualerhebung der Ernteflächen die bei weitem zuverlässigere Ergebnisse geliefert hat, soll die Schätzung der Anbauflächen diesmal in Wegfall kommen. Die späteren Ernterhebungen werden natürlich an die Ernteflächenerhebung anzuknüpfen haben. Die Wahl der der Erhebung unterliegenden landwirtschaftlichen Produkte, deren Zahl in dem neuen Aufrechnen stark vermindert wird, ist durch die Bedürfnisse kriegswirtschaftlicher Versorgungsregelung bestimmt.

Nach der Bekanntmachung über die Gründung einer Reichsstelle für Gemüse und Obst erhält diese eine Verwaltungsabteilung und eine Geschäftsabteilung unter Aufsicht des Reichskanzlers. Die Reichsstelle hat die Aufgabe, die Erzeugung, Verwertung und Haltbarmachung von Gemüse und Obst zu fördern. Die Verwaltungsabteilung ist eine Behörde, die Geschäftsabteilung eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die, ohne in den Gemüse- und Obsthandel unzulässig einzugreifen, für die rechtzeitige Abnahme, Beschaffung, Unterbringung und Verwertung des angekauften Gemüses und Obstes zu sorgen hat. Sie hat Abnahmestellen einzurichten. Die Geschäftsabteilung wird bekannt machen, welche Sorten Gemüse und Obst sie erwerben will, unter welchen Bedingungen und bei welchen Abnahmestellen. Wer Gemüse und Obst zu den bekanntgemachten Bedingungen abgeben will, kann es bei der Geschäftsabteilung anmelden, die es durch ihre Abnahmestellen abzunehmen hat. Hat die Geschäftsabteilung sich bereit erklärt, Gemüse und Obst auch ohne vorherige Anmeldung abzunehmen, so kann es den bekanntgegebenen Abnahmestellen ohne weiteres zur Abnahme zugesendet werden.

Betriebe, die sich mit der Haltbarmachung von Gemüse und Obst beschäftigen, haben Mengen, die ihnen von der Reichsstelle ausgewiesen werden, nach deren Anweisung zu verarbeiten.

Der Deutsche Handelstag über die Beschäftigung von Kriegsgefangenen.

Der Ausschuss des Deutschen Handelstages verhandelte über die Beschäftigung von Kriegsgefangenen, worüber Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. Ziese (S. Schwabau, Elbing) einen ausführlichen Bericht erstattete. Auf Grund von Erfahrungen, die die Industrie mit der Kriegsgefangenenarbeit gemacht hat, wies er nach, daß die von den stellvertretenden Generalkommandos für die Ueberlassung von Kriegsgefangenen gestellten Bedingungen die deutsche Industrie zu stark belasten. Wie er ausführte, bleiben die Leistungen der Kriegsgefangenen weit hinter den Leistungen deutscher Arbeiter zurück. Am ansehnlichsten und willigsten sollen sich die Franzosen erweisen. Dagegen sollen die Belgier weniger guten Willen zeigen und bisweilen störrisch sein. Die Engländer sollen wegen ihres äußerst widerwilligen Betragens und ihrer Ausreizung der Gefangenen anderer Nationalität oft geradezu unbenutzbar sein. Der Wert der russischen Gefangenen wird erheblich dadurch vermindert, daß sie im wesentlichen nur als ungelernete Arbeiter verwendet werden können und einer scharfen Aufsicht bedürfen.

Die Leistungen der Kriegsgefangenen haben zudem seit dem Beginn ihrer Gefangenschaft bedeutend nachgelassen. Während zu Anfang ein Russe bei entsprechender Aufsicht vielleicht

noch drei Fünftel der Leistung eines deutschen Arbeiters erreichte, ist seine Leistung jetzt durchschnittlich auf unter zwei Fünftel gesunken. Als Grund für die Ueberlassung von Kriegsgefangenen an die Industrie gilt, daß für den Mann und Arbeitstag in die Seeresverwaltung eine Vergütung zu zahlen ist, die dem Tagesverdienst eines freien Arbeiters in gleichen Betrieben und unter gleichen Verhältnissen entspricht. Der Kriegsgefangene wird also dem deutschen Arbeiter ohne weiteres gleichgestellt. Die Landwirtschaft dagegen hat außer der Unterkunft und Verpflegung nur die sehr gering bemessene Vergütung von 40 Pfg. für den Werktag eines Gefangenen zu zahlen. Gegen diese die Industrie schwer belastende und keineswegs der Leistungsfähigkeit der Kriegsgefangenen entsprechende Entlohnung der Kriegsgefangenenarbeit in der Industrie haben zahlreiche Handelskammern und Arbeitgeberverbände bei der Regierung Einspruch erhoben, umso mehr als auch die für den Unterhalt der Kriegsgefangenen an die Unternehmer gezahlte Vergütung bei den jetzigen Lebensmittelpreisen lange nicht die tatsächlich dafür aufzuwendenden Kosten deckt und ferner die Industrie infolge des Krieges noch andere große Lasten zu tragen hat. Als Beispiel hierfür berichtete Geheimrat Biete, daß er den ihm als Ersatz für seine einberufenen Arbeitskräfte überwiesenen garnisondienstfähigen Leuten, wenn sie verheiratet seien, außer dem Lohn noch eine besondere Familienzulage von täglich 2 Mark zahlen müsse. Dazu gewähre er eine noch den Familien seiner einberufenen Arbeiter nach der Kinderzahl bemessene monatliche Unterstützung, wobei zu berücksichtigen sei, daß die als Ersatz für die Einberufenen eingestellten Halbinvaliden nur höchstens zwei Drittel der normalen Arbeit leisteten.

Die Ausführungen des Berichterstatters wurden in der sich daran anschließenden Förderung von Dr. Benner (Düsseldorf) für die rheinisch-westfälische Industrie bestätigt. Dieser hat namentlich noch hervor, daß die falsche Sentimentalität, in welche die selbstverständlich notwendige humane Behandlung vielfach ausarte, auf die mit ihren Frauen und Kindern unter der Feuerung leidenden deutschen Arbeiter einen ungünstigen Eindruck machen müsse.

Der Ausschuss des Deutschen Handelstages gab schließlich eine entsprechende Erklärung ab, in der es u. a. heißt: „Der Ausschuss des Deutschen Handelstages wünscht, daß bei der Entlohnung der Kriegsgefangenen den tatsächlichen Verhältnissen in jeder Hinsicht Rechnung getragen und der Lage der Arbeitgeber mehr Verständnis als bisher entgegengebracht werde. Mindestens müssen die stellvertretenden Generalkommandos usw. nachdrücklich angewiesen werden, in umfassender Weise von der Befugnis Gebrauch zu machen, unter besonderen Verhältnissen von den in den Grundsätzen des Kriegsministeriums aufgestellten Bedingungen im Interesse der Billigkeit abzuweichen. Die Industrie, die zum Teil unter sehr schweren Verhältnissen arbeitet, verlangt dieselbe günstige Behandlung, die der Landwirtschaft mit Recht zuteil wird.“

Deutscher Reichstag.

3 Berlin, 18. Mai.

Im Reichstag wurde am Donnerstag die zweite Beratung des

Postetats

zu Ende geführt. Der konservative Abg. Dertel brachte mit seiner Rede insofern eine Ueberraschung, als er erklärte, daß er nach den günstigen Erfahrungen mit dem weiblichen Hilfspersonal bei der Post während des Krieges seine frühere Gegnerschaft gegen die Beschäftigung weiblichen Personals bei der Post aufgeben müsse. Abg. Zubeil (Soz.-Arb.) trat für Aufbesserung der Bezüge des Personals ein und begründete eine Resolution seiner Freunde, wonach militärischen Anordnungen auf Verletzung des Briefgeheimnisses nicht Folge gegeben werden solle. Staatssekretär Kraetke betonte, daß gesetzmäßigen Beschlagsnahmeverfügungen die Postverwaltung im Frieden wie im Kriege Folge leisten müsse. Im übrigen werde das Briefgeheimnis niemals verletzt. Diese Erklärung rief eine juristische Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Stadthagen (Soz.-Arb.) und Ministerialdirektor Dr. Lewald über die Frage hervor, ob es auch unter dem Belagerungszustand gesetzlich zulässig sei, daß ein kommandierender General die Öffnung von Briefen anordnet. Dr. Lewald bejahte diese Frage, während Stadthagen sie verneinte. In der darauf folgenden Abstimmung wurde der Antrag der Soz.-Arb. gegen die Stimmen der Antragsteller, der Soz. Fraktion, der Polen und einiger Mitglieder der Fortschrittlichen Volkspartei abgelehnt. Im übrigen wurde der Postetat mit den Anträgen des Ausschusses bewilligt.

Nachdem der Etat der Reichsdruckerei debattelos genehmigt war, kam der Etat für das

Reichsamt des Innern

zur zweiten Beratung. Ausgeschlossen wurden aus der Debatte zunächst das Wohnungswesen, die Fragen der Zensur und die Ernährungsfragen, die noch besonders beraten werden sollen. Der Berichterstatter des Ausschusses, Graf Westarp (kons.), gab unter allgemeiner Zustimmung dem Wunsch Ausdruck, daß der bisherige Staatssekretär Dr. Delbrück recht bald von seiner Krankheit genesen möge. Als Redner des Zentrums bezeichnete Abg. Giesbertz die wirtschaftlichen Kriegspläne unserer Feinde an-

gesichts der bewährten Stärke unserer Volkswirtschaft als aussichtslos. Er trat für eine wirtschaftliche Annäherung an Oesterreich-Ungarn ein und empfahl die Anträge des Ausschusses auf Förderung des Arbeiterchutzes.

Die Weiterberatung wurde dann auf Freitag vertagt.

tu. Berlin, 18. Mai. Der Ausschuss des Reichstages für den Entwurf über die Alters- und Waisenrente beendigte heute die Beratung des Entwurfes. Dabei wurden auf Antrag der Sozialdemokraten die Paragraphen 1294 und 1295 der Reichsversicherungsordnung gestrichen, die Beschränkungen für die Rente der Hinterbliebenen enthalten.

wb. Berlin, 18. Mai. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat den Antrag eingebracht, der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die von stellvertretenden Generalkommandos erteilten Verordnungen über den Sparzwang für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen aufgehoben werden.

Berlin, 19. Mai. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Im Reichstage werden sich die Ausschüsse, wie man vermutet, in dieser Woche bereits mit den Steuerentwürfen beschäftigen, so daß nächste Woche die Steuerdebatten im Plenum beginnen sollen. Bis jetzt hofft man, die Session bei größter Selbstbeschränkung bis zum 9. Juni (Freitag vor Pfingsten) zu Ende zu führen, indes ist es nicht ausgeschlossen, daß die Sitzungen auch noch nach Pfingsten fortgeführt werden müssen.

Deutsches Reich.

— Die nächste Sitzung des Herrenhauses ist auf Dienstag, den 20. Juni, anberaumt.

— Von den Vertretern der fortschrittlichen Volkspartei in der Haushaltskommission des Reichstages sind zur Ernährungsfrage noch folgende weitere Anträge neu eingebracht worden: 1. Die Bestände an Vieh, insbesondere an Schweinen, sind den voraussichtlich verfügbaren Futtermengen anzupassen, um durch rationelle Fütterung eine möglichst große Menge tierischer Erzeugnisse zu gewinnen; 2. für das Halten einer ausreichenden Zahl von Züchtern, insbesondere von Zuchtsauen, sind mit Rücksicht auf den Wiederaufbau der Viehbestände Futtermittel zur Verfügung zu stellen; 3. den Herrn Reichskanzler aufzufordern, durch Aufklärung und geeignete Maßnahmen auf eine weitergehende unmittelbare Nutzbarmachung der Mager- und Buttermilch für die Volksernährung hinzuwirken; 4. den viehlosen oder viehschwachen Wirtschaften werden die selbst geordneten Futtermittel aller Art ganz oder ihrer schwächeren Viehhaltung entsprechend teilweise gegen Höchstpreise enteignet. Diese Futtermittel werden bei der allgemeinen Ueberweisung mit verteilt. Jenen Wirtschaften ist auf ihren Antrag der Uebergang zu einer entsprechenden Viehhaltung durch Zuteilung von Vieh nach Möglichkeit zu erleichtern.

— Die „Voss. Stg.“ berichtet: Als Kandidat für die Nachfolge Delbrücks im Staatssekretariat des Innern wird neuerdings Regierungspräsident Dr. Hergt in Ovelgönne genannt. Dr. Helfferich, so wird weiter versichert, werde sein Amt weiter behalten, aber anstelle Delbrücks der Stellvertreter des Reichskanzlers werden. Die Lebensmitteldiktatur sei dem Geheimrat Dr. Michaelis zugeordnet.

— Entsprechend einer vom Reichstag am 8. April 1916 angenommenen Resolution hat der Bundesrat in seiner heutigen Sitzung einige Änderungen der Verordnung zur Entlastung der Gerichte, vom 9. September 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 562) beschlossen. Das Mahnverfahren vor den Landgerichten kommt in Fortfall. Im amtsgerichtlichen Mahnverfahren wird an die Stelle der einwöchigen Widerspruchsfrist eine bewegliche, den Vorschriften über die Einlassungsfrist entsprechend zu bemessende Frist gesetzt. Die Einschränkung der Erstattungsfrist von Anwaltskosten (§ 19) wird aufgehoben. Die Zulässigkeit der Verurteilung und Beschwerde wird in einer den Wünschen des Reichstages entsprechenden Weise erweitert. Die Änderungen treten mit dem 22. d. M. in Kraft.

— Das B. L. schreibt: Die Beratungen der Fraktionen über das Steuerkompromiß sind gestern abend zum Abschluß gekommen. Ein gemeinschaftlicher Antrag der bürgerlichen Parteien auf der bereits mitgeteilten Grundlage ist unterzeichnet und wird heute in den beiden Ausschüssen eingebracht werden. Völlig ablehnend gegen den Kompromißvorschlag verhalten sich, wie wir hören, nur die beiden sozialdemokratischen Fraktionen. Dagegen hat die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei, wenn auch nur zögernd und nach Ueberwindung schwerer Bedenken, ihre Zustimmung gegeben.

— Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe hat in einer am Donnerstag in Hannover abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung die im Reichsamt des Innern getroffene Vereinbarung über die Berlauer-

zung des Tarifvertrages und Bewilligung von Kriegszulagen genehmigt. Der mit großer Mehrheit gefasste Beschluß lautet: Die außerordentliche Hauptversammlung des Deutschen Arbeitgeber-Bundes für das Baugewerbe ermächtigt den geschäftsführenden Ausschuß, dem Reichsamt des Innern die Annahme der Vereinbarung vom 3. Mai d. J. über die Verlängerung der Tarifverträge zu erklären, nachdem das Reichsamt des Innern die Zulage gegeben hat, bei den Reichs- und Staatsbehörden dafür eintreten zu wollen, daß die in der Vereinbarung vorgesehene Kriegsteuerzulage der Bauarbeiter den bauausführenden Mitgliedern des Arbeitgeberbundes in allen Fällen zurückerstattet werden, in denen der Bauvertrag vor dem Zustandekommen der Vereinbarung abgeschlossen worden ist, dem Baugeschäften also die Verpflichtung zur Zahlung so außerordentlich hoher Kriegsteuerzulagen an die Bauarbeiter nicht bekannt war.

— Die Reichstagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei hat an den Staatssekretär Dr. Delbrück folgende Kundgebung gerichtet:

An den Herrn Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück, Czelleus, Berlin.

Die unterzeichnete Fraktion beehrt sich, ihr lebhaftes Bedauern auszudrücken, daß Gesundheitsrückichten Euerer Excellenz zwingen, aus Ihrem verantwortungsvollen Amt zu scheiden, zumal in einer Zeit, in der Ihre vielbewährte leitende Hand schwer vermisst werden wird. Wir wünschen, Euerer Excellenz Rat und Lasterkraft möchten nicht fehlen, wenn es gilt, nach glücklich beendeter Kriege, die großen Aufgaben der Zukunft zu lösen. Gerne verbinden wir mit den herzlichsten Wünschen für Euerer Excellenz baldige völlige Genesung den warmsten Dank für das große Maß erfolgreichen Wirkens in Friedens- und Kriegszeit, dessen Zeugen wir gewesen sind.

Die Reichstagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei.
v. Bayer, Dr. Müller-Meinigen, Dr. Wiemer.

Tagesneuigkeiten.

Verbot des Leichenschmauses in Bayern. Das bayerische Ministerium des Innern hat, wie die Münchener N. N. berichten, folgende Anordnung erlassen: Die Veranstaltung eines Leichentrunkes oder Leichenschmauses, die Teilnahme an einer solchen Veranstaltung sowie die Abgabe von Nahrungsmitteln und Genussmitteln hierfür durch die Gewerbe- und Handelstreibenden ist verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Raubmord. In Halle ist der Trödler Hermann Hädic, genannt Röber, in seiner Wohnung, die ihm gleichzeitig als Geschäftslokal diente, durch Beiliebe ermordet aufgefunden worden. Die Polizei hat auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung ausgesetzt.

Gewissenhafte Diebe müssen diejenigen gewesen sein, die nach Bericht des Neuen Orl. An. einem Einwohner in Oberwilt (Sa.) einen unerwünschten nächtlichen Besuch abstatteten. Des Einwohners Stolz und Freude bildeten drei belagerte Hefentänchen; boten sie ihm doch die Gewähr, daß sie einen wertvollen Erbs für das jetzt so gut wie nicht mehr erhältliche Fleisch vom Großvieh bildeten. Wer beschreibe daher des guten Mannes Verdruß und Aerger, als er eines Morgens den Stall leer fand und seine drei Lieblinge verschwunden waren. Als „Erbs“ hatten die Diebe ihre — Fleischmarken zurückgelassen.

Fernwirkungen der „Möwe“. Die Korrespondenz „Deutsch-Üebersee“ erzählt ein hübsches Beispiel dafür, wie stark den Engländern die kühne Fahrt der „Möwe“ in die Knochen gefahren ist. Als die Nachricht von der Kaperung der „Apyram“ nach unserer von den Engländern und Franzosen besetzten Kolonie Togo gelangte, wurden in der am Meer gelegenen Hauptstadt Lome in aller Eile fieberhafte Verteidigungsmahregeln ergriffen. Schützengraben wurden längs des ganzen Strandes aufgeworfen, in denen Tag und Nacht englische Truppen den Angriff erwarteten, und die ganze Küste wurde in waffenstarrten Verteidigungszustand gesetzt. Die gefährlichen anderthalb Dubend Deutschen, die noch in Lome waren, wurden Hals über Kopf 120 Kilometer weit ins Innere der Kolonie nach Balime gebracht, wo sie in dem Polizeimeisterhaus interniert wurden. Erst nach wochenlangem vergeblichem Warten auf den Angriff traten allmählich wieder „friedliche“ Verhältnisse ein.

Das Erdbeben in Italien. Zu dem Erdbeben vom 17. melden Mailänder Blätter, daß der stärkste Stoß Pescara traf, wo 7 Personen verwundet und Gebäude schwer beschädigt wurden. Auch in Rimini ist der Sachschaden ziemlich groß.

Die Rache des Patienten. In Hamburg ist der praktische Arzt Dr. Grumbrecht in seiner Wohnung von einem Patienten aus Rache durch zwei Schüsse getötet worden; seiner Verhaftung erwehrte sich der Täter durch mehrere Schüsse und verwundete einen Polizeibeamten an der Schulter nicht unerheblich. Erst die herbeigerufene Feuerwehr konnte ihn überwältigen.

Dampferzusammenstoß. Der Dampfer „Harmonie“ ist, von Oran kommend, im Mitteländischen Meer mit dem italienischen Dampfer „Genova“ zusammengefloßen und gesunken. Die Besatzung ist gerettet; Passagiere waren nicht an Bord.

Aus Stadt und Provinz.

Sirschberg, 20. Mai 1916.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Sonnabend, den 20. Mai 1916.
Seiter, etwas wärmer.

Bessere Versorgung mit Teigwaren.

Man schreibt uns von offiziöser Seite: Die Reichsgetreidestelle ist dazu übergegangen, den Städten größere Mengen von Teigwaren, Makaroni und Nudeln, zu überweisen, die unter Mitwirkung der Gemeindebehörden den Verbrauchern zu verhältnismäßig billigen Preisen zur Verfügung gestellt werden. Diese Maßregel beruht darauf, daß die Reichsgetreidestelle das im Herbst vorigen Jahres mit dem Verbands deutscher Teigwaren-Fabrikanten abgeschlossene Abkommen abändert und den freien Handel mit Teigwaren ausgeschaltet hat. Gerade in der gegenwärtigen Zeit der großen Fleischknappheit ist eine ausreichende Versorgung mit Teigwaren von besonderer Wichtigkeit. Soweit es die Rücksichten auf die Schonung unserer Brotgetreidebestände zulassen, überweist die Reichsgetreidestelle dem Verbands deutscher Teigwaren-Fabrikanten Weizenmehl, das auf die einzelnen Betriebe nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit verteilt wird. Für die Herstellung der Teigwaren sind genaue Vorschriften zwischen Reichsgetreidestelle und dem Verbands vereinbart.

Der Kriegsausschuß für Konsumenten-Interessen

hielt Donnerstag abend im Hotel Graf Moltke eine Sitzung ab. Der Vorsitzende, Geschäftsführer Blasia, gab das Antwortschreiben des Magistrats auf eine Eingabe bekannt. In der Eingabe hatte der Ausschuß dem Magistrat seine Mithilfe bei Ausführung der behördlichen Maßnahmen zur Lebensmittelversorgung der Bevölkerung angeboten, eine öftere Revision der Fleischbestände durch die Preisprüfungsstelle evtl. unter Mitwirkung des Ausschusses empfohlen, auch die übliche Zurückstellung von Fleisch und anderen Waren an bevorzogene Käufer als schädigend für die ärmere Bevölkerung bezeichnet. In dem Antwortschreiben weist der Magistrat darauf hin, daß regelmäßige Revisionen der Fleischbestände durch zwei Beamte seit zwei Monaten erfolgen. Größere Fleischbestände sind nicht festgestellt worden. Etwas Bestände werden auf die Fleischarte angerechnet. Der Anregung, betreffend des Verbots von Vorausbestellungen hat der Magistrat bereits durch Bekanntmachung vom 13. d. Mts. Folge geleistet. Da die Bestimmungen über Höchstpreise und Bestellung zu umgehen versucht werden dürften, der Magistrat aber machtlos ist, wenn nicht Mitteilung erfolgt, ersucht der Magistrat den Kriegsausschuß, etwaige Ueberschreitungen in dieser Hinsicht, sein Interesse zuzuwenden und dem Magistrat Mitteilung zu machen, oder sich mit einer entsprechenden Aufforderung an die Bürgererschaft zu wenden. Bei der Besprechung wurde man sich darüber einig, daß eine solche öffentliche Aufforderung in den hiesigen Zeitungen mit der Bitte, etwaige Ueberschreitungen dem Kriegsausschuß zur Prüfung und weiteren Verfolgung mitzuteilen, wohl Erfolg haben dürfte. Es wurde beschlossen, eine solche Anzeige in die Zeitungen wiederholt einrücken zu lassen. Als höchst bedauerlich wurde ferner das Auslaufen von Butter, Eiern, Geflügel u. a. auf dem Lande bei freiwilligem Ueberbieten der an sich schon so hohen Preise durch Damen der bemitteltesten Stände bezeichnet. Es soll darauf scharf Obacht gegeben werden. Weiter hat der Ausschuß eine Eingabe an den Regierungspräsidenten gerichtet.

In der Eingabe wird auf die schwere Schädigung hingewiesen, welche der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung des vorwiegend industriellen und von Fremden stark besuchten Kreises Sirschberg durch die Absperrung der Kreise erwächst. Es wird deshalb gefordert, daß die verschiedenen Kreis-Ausfuhrverbote aufgehoben und der Regierungsbezirk Liegnitz als einheitlicher Versorgungsbezirk erklärt wird. Für den Regierungsbezirk soll dann eine Verteilungsstelle errichtet werden. Weiter wird in der Eingabe gefordert: Der Erlass von Zwangsbestimmungen zur Viehhaltung für die Landwirtschaft im Verhältnis der Bodenfläche, Verteilung des Schlachtviehes nach Maßgabe des Verbrauches in Friedenszeiten unter Berücksichtigung des Fremdenverkehrs, Freigabe und Ueberweisung von Futtermitteln.

mitteln für Rindvieh, Schweine und Geflügel, Anerkennung des Kreises Hirschberg als sogenannter „bedürftiger“ Kreis. Ueber die Hauschlachtungen heißt es in der Eingabe: Wie uns bekannt geworden, soll die Anordnung, betreffend die Beschränkung der Hauschlachtungen und die kommende Anmeldepflicht dafür, den landwirtschaftlichen Interessenten schon längere Zeit vor der öffentlichen Bekanntmachung bekannt gewesen sein, wodurch viele Schlachtungen und Aufstapelung von Fleisch für Hausbedarf auf dem Lande erfolgten, das viele Monate reicht, während im Verkehr ein so großer Mangel eingetreten ist, daß besonders die arbeitende Bevölkerung vielfach die ganze Woche ohne Fleisch und Brotaufstrich auskommen muß. Wir erachten dies als einen Zustand, der unbedingt beseitigt werden muß, da er eine Bevorzugung des einen Teiles der Bevölkerung darstellt. — Ein Bescheid auf diese Eingabe ist noch nicht erfolgt. Sofort nach dessen Eintreffen soll eine neue Sitzung anberaumt werden.

wb. (Teilweise Abgabe von Brennsprit.) Zur Behebung des durch die Sperrung der Abgabe von Flaschenspiritibus eingetretenen Notstandes soll durch die Großvertriebsstellen der Spirituszentrale eine Menge von 25 Prozent des früheren Verbrauches an Flaschenspiritibus wieder abgegeben werden und zwar 20 Prozent davon zum bisherigen Bezugspreise von 55 Wfa. für das Liter gegen von den Gemeinden zu verteilende Bezugsmarken und restliche 5 Prozent zu dem Preise von 1.50 Mk. für das Liter ohne Bezugsmarken. Durch die vorerwähnten 20 Prozent soll der Bedarf der minder bemittelten Bevölkerung, der Elektrizität oder Gas nicht zur Verfügung steht, befriedigt werden, wozu die Stadt- und Kreisverwaltungen Bezugsmarken und zwar im Monat höchstens 5 Marken für einen Haushalt ausgeben. Die Abgabe erfolgt durch die Kleinhandlöhler. Der Verkauf der Restmenge von 5 Proz. zu 1.50 Mk. für das Liter soll Personen, die bei der Verteilung von Marken nicht berücksichtigt werden können, die Versorgung mit Brennspritibus ermöglichen. Ferner sollen Gewerbetreibende für ihren Geschäftsbetrieb Flaschenspiritibus für 55 Wfa. das Liter bis zu 50 Litern im Monat gegen Marken direkt von den Vertriebsstellen der Spirituszentrale erhalten. Gewerbetreibende mit einem größeren Monatsverbrauch als 50 Liter haben sich mit ihren Anträgen an ihre bisherigen Bezugsquellen zu wenden.

* (An das Ministerium des Innern) hat sich der hiesige Liberale Bürgerverein gewandt, mit dem Ersuchen, im Interesse einer besseren Versorgung des Kreises Hirschberg mit Lebensmitteln, insbesondere mit Butter und Eiern, eine Aufhebung der von verschiedenen Nachbarkreisen, so z. B. auch vom Kreise Löwenberg, erlassenen Ausfuhrverbote für diese Artikel herbeizuführen. Nach den Mitteilungen des Kaufbundes (Nr. 4 und 5 Jahrgang 1916) enthalten diese örtlichen Ausfuhrverbote der gefeßlichen Grundlage.

* (Der Kronprinz und die 6. Jäger.) Seine Ernennung zum Chef des 6. Jägerbataillons teilte der Kronprinz am Morgen seines Geburtstages dem Bataillonskommandeur im Schübengraben telephonisch mit. Das Bataillon antwortete darauf: „Dem hohen Chef gelobt auch ferner Treue in starker Dankbarkeit sein Jägerbataillon.“ Der Kronprinz erwiderte darauf: „Ihnen, dem Offizierkorps und meinen lieben Jägern herzlichen Dank für treue Wünsche zu meinem Geburtstage. Sonst alles Gute für die Zukunft. Wilhelm, Kronprinz.“

* (Ueber den städtischen Spargelverkauf) ist eine Mitteilung des Magistrats in der heutigen Nummer.

* (Das Kreisblatt des Kreises Hirschberg), Nr. 56 vom 17. Mai, enthält u. a.: Bekanntmachung über Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art, Bekanntmachung über die Abänderung der Bestimmungen über den Verkehr mit künstlichen Düngemitteln, Ausführungsanweisung zur Bekanntmachung über Zichorienwurzeln, Ausführungsanweisung zur Verordnung über die Regelung der Fischpreise, Ausführungsanweisungen zu den Bekanntmachungen über den Verkehr mit Tee und Kaffee, Bekanntmachung über die Anzeigepflicht bei Erkrankungen an Krätze, Ehrenliste für die aus dem Kreise gefallenen, verwundeten oder vermißten Kriegsteilnehmer.

* (Die Talssperre in Mauer) hatte einen Zufluß in der Zeit vom 1. bis 13. Mai von 13,25 Kubikmetern in der Sekunde, am 14. und 15. Mai von 6,20 Kubikmetern in der Sekunde, einen Abfluß in der Zeit vom 1. bis 13. Mai von 15,75 Kubikmetern in der Sekunde, und am 14. und 15. Mai von 7,75 Kubikmetern in der Sekunde.

d. (Der Verein ehemaliger Jäger und Schützen) hielt Mittwoch im Hotel „Deutsches Haus“ einen Appell ab. Die vom Vorstand zur Nagelung des Eisernen Buches gespendeten 20 Mark wurden nachträglich bewilligt. An der vom Verein gepflanzten Kaffeeerde in den Cavalierberg-Anlagen ist die Erinnerungstafel zerstückt worden; der Vorsitzende hat eine neue Tafel gestiftet.

* (Bei der Nagelung) des Kriegswahrzeichens des Kreises Hirschberg „Eisernes Buch“ sind in der Stadt Hirschberg 3684 Mk. 20 Pfg. gespendet worden. — An der Nagelung hat sich auch die hiesige katholische Volksschule und ihr Lehrerkollegium beteiligt.

* (Das Verkaufsverbot für optische Waren) ist dahin abgeändert worden, daß es sich auf photographische Objektivs in den Lichtstärken von 3,5 bis 6 bezieht.

* (Im Gasthof „zum Felsen“) werden am Sonntag die Gartenkonzerte durch ein Konzert der besten bekannten Kapelle des Landsturm-Bataillons Schrimm II eröffnet.

* (Von der aktiven Radfahrer-Kompagnie des Jäger-Bataillons Nr. 5) haben das Eisene Kreuz erhalten: Waffenmeister Anders, welcher seit Kriegsbeginn ohne Unterbrechung im Felde steht, Gefreiter Mir und die Jäger Münzberg und Lindner.

* (Persönliches.) Gerichtsvollzieher Affler von hier ist an das Amtsgericht in Landeshut zur Verwendung im inneren Dienste versetzt worden. — Versetzt: Aktuar Ziegler vom Amtsgericht in Landeshut an das Oberlandesgericht in Breslau.

* (Schulnachrichten.) Die Mittelschullehrerprüfung in Breslau bestanden Lehrer Selbig in Hermsdorf (Kunast), Präparandenlehrer Teubner in Liebenthal, die Rektorenprüfung Lehrer Illmer in Warmbrunn.

* Riese Wald, 19. Mai. (Auszeichnung.) Dem Lehrer Adolf Thiel von hier, z. St. Leutnant und Adjutant des 14. Jägerbat., ist das Mecklenburgische Verdienstkreuz am Bande der Landesfarben verliehen worden.

* Seidorf, 19. Mai. (Verloren) wurde hier ein schwarzes Handtäschchen, enthaltend eine Geldbörse mit 120 Mark, eine Kurkarte von Warmbrunn, einen Handschuh und ein Taschentuch. Gegen sehr gute Belohnung kann die Tasche beim Amtsvorsteher abgegeben werden.

J Krummhübel, 18. Mai. (Verschiedenes.) Der Fremdenverkehr wird voraussichtlich in dieser Sommersaison sehr rege werden. Es sind bereits einige Kurgäste hier eingetroffen und vielfache Zimmerbestellungen für die kommenden Wochen erfolgt. — Um dem zutage getretenen Mangel einzelner Lebensmittel zu begegnen, hat die Gemeindevertretung beschlossen, hier eine Lebensmittelverkaufsstelle einzurichten, welche von den Logierhausbesitzern Vanning und Ritter ehrenamtlich verwaltet und am 20. d. M. in dem Verkaufs-Babillon „Babnichlieb“ eröffnet wird. — Der Lehrer an der kathol. Schule, Mide, ist vom Meeresdienste entlassen worden und hat den Schulunterricht wieder aufgenommen. Als ungedienter Landsturmmanngingezogen wurde der zweite Lehrer an der evangel. Schule Forkert, welcher vom Schulamtskandidaten Saedelt aus Siebren vertreten wird.

* Rabishau, 19. Mai. (Reichstagsabgeordneter Rektor Kopsch) hält Sonntag, den 21. Mai, nachmittags 4 Uhr im Saale des hiesigen Kretschams einen Kriegsvortrag. Damen und Herren sind eingeladen.

k. Friedeberg a. O., 18. Mai. (Ausgabe von Fahrkartenblock.) Auch diesmal gibt die Direktion der Sfergebirgsbahn vom 1. Mai bis 30. September Fahrkartenblock zu bedeutend ermäßigten Preisen aus.

* Friedeberg a. O., 19. Mai. (Reichstagsabgeordneter Rektor Kopsch) wird Sonntag, den 20. d. M., abends 8½ Uhr im Saale des Hotel Adler hier einen Kriegsvortrag halten, zu dem Damen und Herren eingeladen sind.

* Landeshut, 19. Mai. (Kriegerheimstätten. — Maßnahmen gegen Kriegsgefangene.) Die hiesige Stadtverwaltung hat beschlossen, ebenfalls Kriegerheimstätten zu errichten. Es ist dafür das städtische Land in der Nähe des Spielplatzes, nicht weit vom Alumnat, in Aussicht genommen. Dort sollen zunächst 16 Siedelungen im Umfange von je einem Morgen errichtet werden. Eine Vorlage dürfte den Stadtverordneten schon in der nächsten Sitzung ausgehen. — Nachdem erst kürzlich vom Landratsamte eine Verfügung ergangen ist, nach der die Kriegsgefangenen im Kreise Landeshut spätestens um 8 Uhr abends in ihren Behausungen zu sein haben, hat die Polizeiverwaltung der Stadt Landeshut ihre Beamten und die Nachwachtleute angewiesen, streng darauf zu achten, daß Kriegsgefangene nach 8 Uhr abends nicht auf den Straßen und in Gastwirtschaften angetroffen werden. Das Landesh. Stadtbl. bemerkt dazu mit Recht: Man kann diese Maßnahme angesichts der großen Freiheiten, deren sich die französischen Kriegsgefangenen besonders im Kreise Landeshut bisher erfreuen durften, nur begrüßen. Wir glauben nicht, daß deutsche Kriegsgefangene in Frankreich umgekehrt auch nur entfernt derartige Vergünstigungen genießen, daß es ihnen erlaubt wäre, wie das mit unseren Franzosen der Fall ist, abends in der Woche und an Sonntagen ohne Begleitung von Posten ausgedehnte Spaziergänge zu machen, Gastwirtschaften zu besuchen und obendrein noch — arme Verhältnisse mit Frauenpersonen anzuknüpfen.

* Bollenhain, 19. Mai. (Ein unerhörter Raueff) wurde auf dem Auegrundstück des Restantbesitzers Heinrich Nier im nahen Wolmsdorf verübt. Beim Mähen von Alee zu Futterwäden fand man in demselben eine Unmasse Nageel, Haken und Drahtstücke. Die rechtzeitige Entdeckung dieses großen Unfluges konnte den Besitzer noch vor großem Schaden an seinem Vieh be-

wahren, denn ein Teil des Kleefutters war bereits zum Füttern zurecht gemacht worden. Der Besitzer hat für Ermittlung des Täters 100 Mark Belohnung ausgesetzt.

§ Lauban, 18. Mai. (Noch eine Fahrplanänderung.) Damit der Triebwagenzug ab Lauban 5,20 und an Greiffenberg 5,50 dort an den jetzt 5,50 abgehenden Frühzug nach Löwenberg und weiterhin nach Goldberg sofort Anschluß findet, wird er vom 1. Juni ab schon 5,15 hier abfahren und bereits 5,45 in Greiffenberg eintreffen.

§ Liegnitz, 16. Mai. (Nahrungsmitteldebatte im Stadtparlament.) Bei stark besetzter Tribüne beschäftigte sich die heutige Stadtkonferenz ausschließlich mit Nahrungsmittelfragen in der Kriegszeit. Zuerst sprach der Vorsitzende Reifert über die Kartoffelversorgung, die jetzt insofern auch für den Land- und Stadtkreis etwas schwierig geworden ist, als ihm der Industriebezirk Waldenburg zur Versorgung zugewiesen ist. Wir werden daher in den nächsten Tagen zur Kartoffelkarte kommen. Auch die Verfüterung von Kartoffeln ist verboten. In der Stadt Liegnitz sind seit einem Jahre 53 000 Str. Kartoffeln verkauft worden durch die städtische Verwaltung, die außerdem 6000 Familien mit 18—20 000 Köpfen mit Kartoffeln und Brot versorgt hat. Es sprachen dann Stadtv. S. a. s. über die Mehlverteilung, den Butter- und Eierverkauf, der der Bevölkerung sehr zuzustatten gekommen ist. Hier belief sich der Umsatz auf über eine halbe Million Mark. Stadtv. Fleischermeister Teuchert verbreitete sich über die Fleischversorgung, die einer zu diesem Zwecke gegründeten G. m. b. H. obliegt, an der sich auch der Magistrat beteiligt hat. Die Gesellschafter bekommen ihre Einlagen mit 4 Prozent verzinst, die Ueberschüsse fließen Wohlhabenszwecken zu. Leider wird das Fleischquantum von 400 Gramm pro Woche und Kopf auf 200—250 Gramm herabgesetzt werden müssen, da der Kreis Liegnitz das Vieh auch für Heereszwecke liefern muß. Referent plädierte für eine Reichsfleischkarte. Im allgemeinen wurde bedauert, daß die Regierung mit ihren Maßnahmen, namentlich in der Kartoffel- und Fleischversorgung zu spät gekommen sei, auch wurde die Absperrung der Kreise gegeneinander scharf kritisiert; die Vorräte seien zwar da, die Kunst liege aber in der Verteilung. Für Gulaschkanonnen erwärmte sich nur ein Redner von der äußersten Linken, dagegen wurde die Einrichtung von Kriegsküchen vom Magistrat in Erwägung gezogen. Hier erwähnte der Oberbürgermeister, daß eine Notlage nicht bestehe, da in der Volkstüche das Essen vielfach übrig bleibe. Die Ernteausichten seien so gut, wie seit Jahrzehnten nicht. — In der Debatte erwähnte der Stadtv. Willenberg ungünstige und verleumderische Gerüchte über den Oberbürgermeister Charbonnier und bezeichnete sie als albernes Gewäsch. An die mit lebhaftem Bravo aufgenommenen Ausführungen knüpfte Oberbürgermeister Charbonnier die Versicherung, er werde auch weiter seine Pflicht tun. Da die Verleumdungen ehrenrühriger Natur seien, habe er einige Verbreiter derselben dem Staatsanwalt übergeben müssen.

* Guben, 18. Mai. (Verkauf einer Tuchfabrik.) Die Tuchfabrik der Firma Julius Schlef, Inhaber Bernhard Schlef, eine der ältesten Tuchfabriken am Platze, ist nebst Willengrundstück an der alten Poststraße für etwa 1/2 Millionen Mark an die hier seit 1881 bestehende Firma Reikner, Wohl & Co., die hauptsächlich Roden, Cheviot und Estimos herstellt, zwecks Betriebsverweiterung verkauft worden. Die Uebernahme erfolgt im Oktober d. Js.

Schöffengericht in Hirschberg.

d. Hirschberg, 17. Mai.

Des Diebstahls in zwei Fällen machte sich der Dienstjunge Robert G. schuldig, als er in Boberullersdorf bedienstet war. Er entwendete einem mitbediensteten Kutcher 5 Mark, einem Jungen 1 Mark und eine Uhrkette. Der geständige Angeklagte erhielt vier Tage Gefängnis.

Als ein recht roher Vater zeigte sich der Arbeiter Franz Sch. aus Matwalbau, der wegen körperlicher Mißhandlung und Bedrohung seines achtjährigen Knaben angeklagt ist. In angestandenem Zustande hatte Sch., dessen Frau sich seit 5 Jahren in einer Irrenanstalt befindet, den Jungen wegen kleiner Vergehen unmenslich roh mißhandelt, ihn mit Stöcken geschlagen, daß er Beulen und Striemen davontrug. Weiter hatte Sch. den Knaben an die Wand geworfen, daß es die Hausbewohner hörten, ihn auch mit dem Messer erschrecken wolle. Durch gerichtliches Einschreiten wurde dem unnatürlichen Vater die Gewalt über das Kind entzogen und es in Pflege gegeben. Bei der ungemein rohen Handlungsweise hielt das Gericht für die fortgesetzte Mißhandlung und eine Bedrohung drei Wochen Gefängnis für angemessen.

Diebstahl bezw. Schleierei wird dem Anstreicher Erich S. und dessen Frau von hier zur Last gelegt. Am 15. April entwendete S. in Reibnitz im Kreischam aus dem im Flur stehenden offenen Schrank etwa 1 1/2 Pfund Speck, und aus der Gaststube eine im Hüft liegende Armbanduhr der Wirtin. In Hirschberg wieder angelangt, gab er den Rest des teilweise verzehrten Speckes seiner Frau. Die Uhr legte er in einen Schub, wo sie

die Frau fand und sie sich behielt. Dem bald in der Wohnung nachforschenden Polizeibeamten gegenüber gab sie Speck und Uhr als redlich erworben an, angeblich um ihren jähzornigen Ehemann nicht zu verraten und sich vor Mißhandlung und ihren Mann vor Strafe zu bewahren. Letzteres konnte nicht widerlegt werden und lag somit Begünstigung vor, die bei Ehegatten straflos ist. S. erhielt wegen eines einfachen und eines Genußmittel-diebstahls eine Woche Gefängnis sowie drei Tage Haft; die S. wurde freigesprochen.

Einen Kindersportwagen soll das Dienstmädchen Anna S. von hier ihrer früheren Dienstherrschaft entwendet haben. Die Angeklagte hatte aber den Wagen als Pfand für eine ihr noch ausstehende Lohnrestforderung abgeholt, dies auch der Herrschaft schriftlich mitgeteilt. Wenn das Mädchen dazu auch nicht berechtigt war, so läßt sich aber andererseits die Absicht eines Diebstahls nicht nachweisen, so daß ihre Freisprechung erfolgt.

Der vielfach vorbestrafte Bäcker Max F. aus Warnbrunn hatte am 30. April zu Warnbrunn in der Apotheke gebettelt und dabei mehrere Flaschen Wein gestohlen. Als ihn ein Polizeibeamter zur Vernehmung abführen wollte, ging F. nicht mit, widersetzte sich und gab dem Beamten, wie auch dem Amtsvorsteher einen falschen Namen und Wohnung an. Wegen Diebstahls und Widerstands gegen die Staatsgewalt erhielt F. zwei Wochen Gefängnis, wegen Bettelns und Verleugung falschen Namens vier Wochen Haft, sowie Uebersetzung an das Arbeitshaus.

Chemnitz, 18. Mai. Der Chemnitzer Mädchenmord, der anfangs April Aufsehen erregt hatte, wurde gestern vor dem Chemnitzer Schwurgericht verhandelt. Des Mordes angeklagt war der Geliebte der in der Nähe von Chemnitz erschossen aufgefundenen 20jährigen Arbeiterin Mara Dertel, Max Traue. Das Schwurgericht bejahte die Frage auf vorsätzliche Tötung, verneinte aber, daß die Tat mit Ueberlegung ausgeführt worden sei. Das Urteil lautete auf zwölf Jahre Zuchthaus.

Königsberg, 17. Mai. Wegen dreifachen Giftmordes wurde, wie seinerzeit berichtet, die Wastberfrau H. aus Wustfallen, Kreis Labiau, vom Schwurgericht in Königsberg zum Tode verurteilt. Sie hatte ihren ersten Ehemann, den Rätner Schapp, ihre elfjährige Tochter Amanda Schapp und ihren zehnjährigen Stiefsohn Hans H. vergiftet. Das Urteil an der Giftmörderin ist nunmehr vollstreckt. Vor ihrer Hinrichtung hatte sie noch ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Deutsches Erbe.

Roman aus dem Baltischen Lande von Lena Voß.

Gesetzliche Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1916.

(23. Fortsetzung.)

Baron Turn schenkte Leo ein echtes Bernhardiner Hündchen, das zum Wächter der Einsiedelei herangezogen werden sollte, und beauftragte seinen Gärtner, einige Obstbäume und Beerensträucher an die freie Südseite des Häuschens zu pflanzen.

Diese Güte bedrückte Leo sehr. Wie ein heimliches Unrecht empfand er seinen phantastischen Heiratsplan der lieben würdigen Familie gegenüber, die ihm nur Gutes erwies. Er tröstete sich aber immer wieder mit der stillen Hoffnung, daß Lisa zur Verunft kommen würde und ihm Zeit lasse, bis seine Ausbildung und seine Stellung ihn berechtigten, offen um sie zu werben.

Wie selten sah er seine kleine Braut. Nach Walsalen war sie seit der Tanzstundenzeit nicht wieder gekommen, man fand ihre Erzieherin unangenehm, und ohne eine solche wollte ihre Tante sie nicht bei sich haben. Lisa hingegen war von Mlle. Dublingere sehr erbauet, sie war die erste Lehrerin nach ihrem Geschma: sie glaubte alles, was ihre Schülerin sagte, und tat alles, was diese wollte. Geduldig sticht sie an einem riesigen Leinenvorhang, ein Geschenk für Frau von Hohlseid, wie Lisa schwandte, in Wirklichkeit war er für das Wobhäuschen bestimmt. Also hatte Lisa beschlossen, diese Dame zu behalten.

Leo fuhr wohl ab und an nach Goldingen und machte bei Hohlseids seinen Besuch, aber Mutter, Erzieherin und drei erwachsene Schwestern bildeten eine fünffache Mauer um seine Liebste, die in musterhafter Sittsamkeit ganz entfernt von ihrem Schatz saß und ihn kaum anzusehen wagte. Manchmal kam ein glänziger Augenblick, unerwarteter Besuch, ein Auseinanderschwärmen der Gesellschaft in verschiedene Zimmer oder in den Garten, dann fühlte Leo plötzlich einen zärtlichen Händedruck, einen warmen Hauch auf seiner Wange, er hörte ein geklüstertes Rosewort — und in der nächsten Minute sah er Lisa andächtig über die Stiege in einer alten Tante gebeugt mit dieser plaudern. Einige Male war es ihnen auch gelungen, Lisa im Taubenschlag zu treffen, wo sie ab und an ihre Freundin Emmy besuchte. Dort ging das Leben seinen munteren Gang weiter. Die Kinder waren heran-gewachsen, und die kluge Frau Rath spann ihre Zukunftspläne.

Ihre zweite Tochter Emmy war wenig begabt, aber praktisch und leidlich hübsch, mußte also gut verheiratet werden. Sie rich-

tete daher ihr Augenmerk auf Hellwig, der sich in seinem großen Pastorat recht einsam fühlte und gern der freundlichen Aufforderung folgte und oft zu zwanglosem Besuch in das gastliche Haus kam.

Frau Neumann jedoch, die im Doktorhause festen Fuß gefaßt hatte, beschloß, Hellwig für ihre Ida einzufangen. Die verbitterte, kränkliche Frau kämpfte mit Fanatismus für die Zukunft ihres Kindes und sah in einer guten Heirat das einzige Mittel, Ida als vollberechtigtes Mitglied in jenen Kreisen aufgenommen zu sehen, die sie durch ihre eigene mißliche Ehe verloren hatte, und es schien, als sollte ihr Wunsch sich erfüllen. Idas frisches, natürliches Wesen hatte es dem jungen Pastor angetan. Offen zeigte er sein Interesse für das blühende Mädchen und wartete nur auf eine günstige Gelegenheit, sich zu erklären.

Frau Neumann strahlte, daß sich dieses Mal alles so nach ihren Plänen entwickelte, und benützte die erste passende Gelegenheit, den willkommenen Freier auf ihr Gut einzuladen.

Katthys wachsamem Ohren aber entging nichts, sie hörte ihre Cousine mit Hellwig den nächsten Weg nach Behren besprechen und trat rasch dazu: „Die Straße über Neubof ist bei Regen weiter so grundlos, daß Ihre Pferde nicht durchkommen werden. Sicherer ist es, Sie wählen den Umweg über Goldingen, lieber Herr Pastor, stellen Ihr Gelb bei uns ein und fahren mit uns zusammen weiter, wir planen auch schon lange einen Besuch bei den lieben Verwandten, und ich denke, unser junger Freund Leo bemüht auch die Gelegenheit, einmal bei Neumanns seine Aufmerksamkeit zu machen.“

Hellwig war dieser Vorschlag nicht so ganz recht, er wäre lieber nicht in so großer Gesellschaft gefahren, doch kam der Doktor dazu und die Sache wurde abgemacht, ehe er etwas erwidern konnte.

Einige Tage später fuhr man dann in Philipps vierstelligem Wagen nach Behren.

„Gnädig nehmen wir nicht mit.“ hatte Katthy beim Einsteigen sehr vernehmlich zu ihrem Gatten gesagt, „für junge Mädchen ist es nichts dort im Hause.“

Hellwig grübelte während der ganzen Fahrt schweigend über diesen rätselhaften Ausdruck nach, Leo hingegen freute sich der willkommenen Abwechslung und unerhielt sich eifrig mit dem Doktor. Nach zweistündiger Fahrt langte man in Behren an.

Das Wohnhaus war ein stattlicher Holzbau, von hohen Linden umgeben. Eine Schar Hunde empfing die Ankommenden mit Gebell, der Hausherr begrüßte seine Gäste auf der Freitreppe.

Er war ein großer, breitschulteriger Mann mit vollem dunklen Haar und rotem Gesicht. Er mochte in der Jugend schon gewesen sein, jetzt sah er derb und gewöhnlich aus, sogar etwas verwildert. Seine Verbengung aber war tadellos, ritterlich lächelte er Frau Katthys Hand. Als diese ihm Leo vorstellte und ihm leise etwas anflüsterte, sah er blinzelnd auf dessen hübsche, elegante Kleidung und sagte mit plumpem Lachen: „Also auch ein Verehrer von Ida?“ Er klopfte ihm kräftig auf die Schulter und fügte fordbial hinzu: „Na, junger Mann, wollen sehen, was zu machen ist, bitte, meine Damen erwarten uns.“

Bald sah die Gesellschaft um den Kaffeetisch. Man sah, wie Frau Neumann sich bemühte, alles in ihrem Hause im besten Licht erscheinen zu lassen, wie ihr Gatte dagegen sorglos froh war über den Besuch. Es war nicht viel mit ihm anzufangen. Er machte Witze, die keine waren, und erzählte Geschichten, die niemand interessierten.

(Fortsetzung folgt.)

Rechte Telegramme.

Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 19. Mai. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Maasufer wurden die französischen Gräben beiderseits der Straße Haucourt—Esnès bis in die Höhe der Südspitze des Camerwaldes genommen und neun Offiziere und 120 Mann zu Gefangenen gemacht. Ein erneuter feindlicher Angriff gegen die Höhe 304 brach unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind zusammen.

Auf dem östlichen Maasufer steigerte sich zeitweise die gegenseitige Artillerietätigkeit zu großer Stärke.

Die Fliegerfähigkeit war auf beiden Seiten groß. Oberleutnant Voelcke schoß sein 16. feindliches Flugzeug südlich von Ripont ab. Der Bahnhof Lunewille, Bahnhof, Luftschiffhalle und Kasernen bei Spinal wurden mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkan Kriegsschauplatz.

Ein Flugzeugeschwader griff die feindlichen Lager bei Kulus, Causila, Michalva und Salonik an.

Oberste Heeresleitung.

Die Finanzen Englands.

wb. London, 19. Mai. Bei der zweiten Beratung des Etats im Unterhause gab der Finanzminister eine Darstellung der finanziellen Lage Englands im Gegenfah zu der Lage Deutschlands. Der Minister wies darauf hin, daß England während des Krieges seine Einnahmen von 200 Millionen auf 500 Millionen Pfund gesteigert, also 300 Millionen Pfund neue Steuern eingeführt habe, während Deutschland Schwierigkeiten habe, nur 25 Millionen Pfund neue Steuern aufzubringen. Er stellte fest, daß die Einnahmen aus Steuern in England nicht abgenommen haben, also die englischen Hilfsquellen nicht überanstrengt seien für das kommerzielle Wiederaufleben nach dem Kriege. Die Regierung müsse organisieren, unterstützen und fürsorgen, damit die wichtigsten Industrien nicht nur während des Krieges erhalten, sondern sogar noch gestärkt werden. Englands Vertreter auf der Pariser Konferenz hätten den Auftrag, zu sehen, wie die gemeinsamen Interessen Englands und der Alliierten zu fördern sind. Die deutsche Presse habe zugegeben, daß die finanzielle Stärke Englands der wichtigste Punkt für den endgültigen Erfolg der Alliierten ist. Dem englischen Volke konnte im Vertrauen auf die herrschende Volkstimmung eine Steuerlast auferlegt werden, wie es früher nicht möglich gewesen wäre. Die Steuerkraft Englands ist durch den Krieg nicht schwächer, sondern stärker geworden.

Todesfall.

wb. Münster, 19. Mai. Der Vorsitzende des Westfälischen Bauernvereins, Clemens Freiherr von Zwidel, ist heute im Alter von 55 Jahren gestorben. Er war lange Jahre Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses und wurde vor drei Jahren in das Herrenhaus berufen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde. Amtswoche in der Stadt vom 21. bis 27. Mai Pastor pr. Schmarfow, auf dem Lande Pastor Kapte. Sonntag um 7 Uhr Predigt Pastor Kapte. Um 8 Uhr Militärgottesdienst Garnisonpfarrer Müllke. Um 9 Uhr Abendmahlfeier in der Reichskapelle Pastor Kapte. Um 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst. Die Predigt hält Pastor Streeb aus Liegnitz. Um 10 1/2 Uhr Versammlung der erwachsenen männlichen und weiblichen Jugend. Die Ansprache hält Pastor Pohl aus Freiburg von den Frauen-Fürsorge-Anstalten über das Thema: „Von Kämpfen und Siegen“. Um 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst durch Pastor Streeb. Abends 8 Uhr in der Gnadenkirche Gemeindeversammlung. 1. Einleitende Ansprache: Geh. Konfistorialrat a. D. Dr. Streeb aus Herischdorf. 2. Bilder aus der Fürsorge-Erziehung. Vortrag des Pastors Pohl aus Freiburg. 3. „Kriegsziele der Inneren Mission“. Vortrag des Pastors Bonhof, Vereinsgeistlicher in Liegnitz. 4. Festungs-Garnisonpfarrer in Glogau. 4. Schlusswort: Pastor pring Schmarfow. — In Schwarzbach um 10 Uhr Pastor Kapte. — In Eichberg um 9 Uhr Pastor Liz. Warts. — In Schildau um 10 1/2 Uhr Pastor Liz. Warts. — Mittwoch um 8 1/2 Uhr Kriegesbestunde mit anschließender Abendmahlfeier Pastor pr. Schmarfow.

Katholische Gemeinde. Woche vom 21.—27. Mai. Sonntag 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst, 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. 2 Uhr Maiandacht. Montag bis Sonntag 6 1/2 und 7 Uhr hl. Messe. Montag und Donnerstag 7 Uhr Schulmesse. Montag bis Sonntag abends 8 Uhr Maiandacht. — Mawaldau: Sonntag 9 Uhr Gottesdienst. Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche. Prom. 20 b. Sonntag vorm. 11 Uhr Kinderstunde. Sonntag abends 8 Uhr Evangelisationsversammlung. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Jugendbündelstunde. Freitag abends 8 1/4 Uhr Kriegesbet- und Bibelfunde. Jedermann ist herzlich eingeladen!

Evangelische Kirchengemeinde Gunnersdorf. Sonntag Cantate. 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Pastor Schwab, Warmbrunn. 11 1/2 Uhr Laien. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst in der Gnadenkirche. Mittwoch fällt die Kriegesbestunde aus. Kollekte für die Diakonissen-Anstalt Bethanien in Breslau.

Evangelisch-lutherische Kirche in Herischdorf. Sonntag, den 21. Mai (Cantate), vorm. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls: Pastor Liz. Dr. Nagel. Beichte um 9 Uhr. Nachm. 3 Uhr: Predigt in Duerbach. Donnerstag, den 25. Mai, nachm. 1/5 Uhr: Bibelfunde und Kriegesbestunde.

Die Rechtsschutzstelle des Vereins „Frauenhilfe“

erteilt Frauen und Mädchen unentgeltlich Auskunft in all. Wohlfahrts- und Rechtsfragen.

Sprechstunden:

Donnerstag von 11 bis 1 Uhr
Hirschberg, Schützenstraße Nr. 9,
(Alte Mädchenschule), Zimmer 6.
Ehevertragsformulare daselbst unentgeltlich.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bahnbedi. Alfred Gütler in Vollenhain ist zur Abnahme d. Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf den 16. Juni 1916, vormitt. 10 Uhr, vor dem königl. Amtsgerichte hier selbst bestimmt. Vollenhain, den 16. Mai 1916.
Der Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts.



In tiefstem Schmerz geben wir hierdurch bekannt, dass mein ältester, braver, herzensguter Sohn, unser lieber treuer Bruder

Alfred

den Heldentod für's Vaterland erlitten hat.

Nassau, Lahn,
Lahnstr. 3.

Frau **Alma Garfey**
Käte Klingenschmitt, geb. **Garfey**
Curt Garfey, z. Zt. im Heere
Wilhelm Garfey, z. Zt. im Osten.

Statt Karten.

Feldwebel Ernst Selka
Frau Margarete, geb. **Klemt**
Kriegsgetraut.

Lauban, 15. Mai 1916.

Halte wieder

Sprechstunde

wie früher 9—12, 1/3—4, außer
Sonnabend nachm. u. Sonntags.

Dr. Weingärtner,

Spezialarzt für Ohren-, Nasen-
und Halskrankh.

Ich halte wieder

Sprechstunden

vormittags von 8—10 Uhr,
nachmittags von 3—4 Uhr.

Dr. Haeckel.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren üb.
das Vermögen des Handels-
mannes **Richard Schiller** in
Krummhübel soll die Schlussver-
teilung erfolgen. Nach dem auf
der Gerichtsschreiberei des Kgl.
Amtsgerichts Schmiedeberg nie-
dergelegten Schlussverzeichnis be-
trägt die Summe der zu berück-
sichtigen Forderungen. M. 9924
85 Pfa., der verfügbare Massen-
bestand beträgt M. 599 93 Pfa.,
wobon noch die Kosten des Ver-
fahrens abgehen. § 151 R. O.

Paul Cassel,

Konkursverwalter, Sirschberg.

Alle Arbeitsfachen werden in-
und außer dem Hause gut aus-
gebeffert, Zutaten mitbringen.

R. Spiegel, Rentempfeänger,
Günnersdorf, Dorfftr. Nr. 155.

Städtischer Spargelverkauf.

Am Sonnabend, den 20. Mai,
treffen voraussichtlich 19 Zentner
Spargel ein. Abgabe
von 10—11 Uhr an die Nr. 229
bis 275, soweit sie 1. Sorte be-
stellt haben,
von 11—12 Uhr an die Nr. 276
bis 299, soweit sie 1. Sorte be-
stellt haben,
von 12—1 Uhr an die Nr. 1 bis
20, soweit sie 1.—4. Sorte be-
stellt haben,
und die Nr. 21—50, soweit
sie 2.—4. Sorte bestellt hab.,
von 3—4 Uhr an die Nr. 51 bis
121, soweit sie 2.—4. Sorte be-
stellt haben,
von 4—5 Uhr an die Nr. 122 bis
171, soweit sie 3. u. 4. Sorte
bestellt haben, und
die Nr. 176—214, soweit sie
3. Sorte bestellt haben.
Sirschberg, den 18. Mai 1916.
Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren üb.
das Vermögen d. Handelsmanns
Richard Schiller in Krummhübel
ist zur Abnahme der Schlussrech-
nung des Verwalters, zur Er-
hebung von Einwendungen geg.
das Schlussverzeichnis d. bei der
Verteilung zu berücksichtigenden
Forderungen und zur Beschluß-
fassung der Gläubiger über die
nicht verwertbaren Vermögens-
stücke der Schlusstermin auf den
10. Juni 1916, vorm. 11 1/2 Uhr,
vor dem königlich. Amtsgerichte
hier selbst, Zimmer 17, bestimmt.

Schmiedeberg i. R.

den 15. Mai 1916.

Der Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts.

Gutes Werkzeug — halbe Arbeit!

Der kluge Landwirt läßt sich nichts von Hausierern und
Serumträgern ausschwären, sondern kauft seine Sensen
direkt in der **Tyroser Sensen-Niederlage**, wo er
eine wirklich gute Sense mit Garantie billig erhält.



Haelbig-Sensen sind die allerbesten für Gras und Ge-
treide. Volle Garantie, d. h. ich
verpflichte mich, jede Sense, welche den Wünschen des
Käufers nicht entspricht, umzutauschen ohne Nachzahlung.
Man achte genau auf den Namen „**Haelbig-Diamant-Sense**“.
Haelbig-Diamant-Sense auf dem Etikett,
Haelbig auf dem Sensenöhr eingeschlagen,
garantiert für eine wirklich gute Tyroser Sense.

Tyroser Sensen-Niederlage Carl Haelbig

Sirschberg, Richte Burgstraße 17. ☉ Tel. 215.

Neu erschienen! : : : Neu erschienen!

Die Frontlinie im Westen

6 Kriegs-Sonderkarten im Maßstabe
1 : 235 000 mit eingezeichnetem
roter Frontlinie
(Stellung Ende März ds. Jahres)

Herausgegeben von

Wolff's Telegraphischem Büro

(W. T. B.)

: : : Zum Preise von Mark 1.— : : :
von unserer Expedition zu beziehen.

Zucker-Krankheit jetzt heilbar, ohne besondere Diät. Von zahl-
reichen Ärzten erprobt und glänzend begutachtet. Mün-
derte freiwillige Dankschreiben Geheilten. Bei Nichterfolg Geld zurück. Pro-
schüren kostenlos durch Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H. in Jessen 234
bei Gassen (L.) (Die ganze Kur kostet nur einige Pfennige pro Tag.)

Gewinnauszug der 7. Preussisch-Süddeutschen (233. Königlich Preussischen) Klassenlotterie 5. Klasse 11. Ziehungstag 18. Mai 1916;

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr u. St. u. f. B.) (Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 M.

gezogen: 4 Gewinne zu 5000 M. 56585 93574

82 Gewinne zu 3000 M. 10143 12849 18458 24391 26621

37117 38632 50769 53825 75829 78488 85721 97123 107807

116255 123931 143983 153728 154480 163171 164095 166448

166909 170602 171641 175753 177714 179808 185463 191289

193028 193154 201397 203106 203339 208874 212205 214263

217585 220941 226844

162 Gewinne zu 1000 M. 1837 3782 6777 9828 13070

18510 26063 27769 27864 30977 32631 35589 46801 48408

49595 54814 62048 66296 68845 70537 71057 76390 83430

84368 85823 87328 95069 100127 102123 102274 102428

109270 111126 111965 112819 114277 115217 116868 118798

121235 121623 126390 132067 135314 137642 137942 139639

141163 142621 144659 150859 151273 152712 155777 157414

161468 161923 161932 161997 166780 171181 171771 172708

174787 177057 182871 193290 205079 206705 212445 213035

217059 217483 217777 219004 221207 226252 230049 231740

232237 232529

170 Gewinne zu 500 M. 8755 9209 11166 12860 15058

18978 19785 20428 21801 21914 30055 30235 32553 38127

39816 39819 43389 48162 54061 54930 55595 57166 57622

62382 62385 65071 65009 68312 68708 70104 72118 74159

80444 82840 86835 87562 91960 92311 95542 96793 97459

102228 102527 105710 106284 112015 112243 117245 129295

132450 132857 138688 141474 147844 150852 150892 154817

158290 164358 171527 171991 175840 176027 177850 178307

178572 184438 186518 189117 190679 196823 197073 208199

209420 209437 213097 215072 216306 217648 218210 224211

225296 226578 227014 232609

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 M.

gezogen: 2 Gewinne zu 5000 M. 90318 138386

84 Gewinne zu 3000 M. 3519 5792 11073 13255 15886

27109 29936 30327 33125 40453 44469 47899 55626 59999

64019 66492 85105 90893 91550 92013 112066 112504

113568 131343 135444 136137 146773 152334 156353 160500

162864 166830 167966 177912 181074 181736 210436 221172

225278 227990 228010 228461

164 Gewinne zu 1000 M. 1299 2200 3679 4649 9829

11979 13065 13413 15478 23353 26406 27493 37039 43591

47662 49284 50195 53352 53514 56850 60799 62586 63802

72683 74725 74752 76818 77574 77969 87902 92746 99349

101508 108212 115011 117898 118130 120521 126797 127255

127342 134404 137515 138636 143216 147730 151103 151106

152446 154855 157147 165184 167323 167748 167838 169937

176518 176576 177930 180266 180619 180925 190441 194358

197989 200512 201594 202831 203921 207938 208027 208282

208771 209466 210656 211747 212317 215148 220312 222126

231676 233562

214 Gewinne zu 500 M. 1946 7451 10068 10868 11449

15932 18102 19106 20426 22378 23188 23766 24724 25069

29166 33105 34185 34274 35219 35923 37885 39570 43401

43687 44354 45181 49376 56736 57597 58243 58562 60375

60440 60641 61805 62864 63946 64457 64668 68026 72219

72260 81928 83988 90511 90882 92655 98632 99330 102604

104066 104513 110204 110672 112597 113089 114668 121538

123908 125110 126923 127190 128680 129503 143749 145877

146620 153362 153373 156268 157310 159447 165695 166635

168363 168653 169016 169237 172005 172195 178853 179539

182295 184285 184537 184811 185062 187144 187585 190223

190262 193732 194554 201120 203017 204022 213359 213457

214150 214660 215558 219345 223221 224272 225885 226074

228128

Leichter, einpänn., gebrauchter Jagdwagen zu kaufen gesucht

mit Patentachsen, ohne Langbaum, niedrig zum Einsteigen, auch zum Zweispännig-Fahren eingerichtet, modern gebaut (Selbstfahrer), am liebsten Natur. Nur gut erhaltene Wagen kommen in Betracht, genaue Beschreibung und äußerster Preis erbittet Adolf Mistol jr., Sattlermeister, Rauban i. Schles., Görlitzerstraße 23.

Freibank.

Seute und folgende Tage Verkauf von minderwertigen Rindfleisch. Der Verkauf findet nur gegen Fleischkarte statt, jedoch wird bei mageren Tieren die doppelte Fleischmenge verabfolgt.

Alleinstehende, bessere Witwe mit guter Ausstattung, nicht unvernünftig, angenehmes Wesen, wünscht die Bekanntschaft eines gut situierten Herrn nicht unter 40 Jahren zwecks Heirat. Nur ernstgem. Offerten unter H 561 an die Exped. d. „Vote“.

Zahnatelier A. Posselt, Bahnhofstraße Nr. 54, II vis-à-vis K. Kirche. Blumen, Zahnziehen. Spezialität: Gaumenloser Zahnerzatz. Sprechstunden: 8-6 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr. NB. Auswärt. Patienten werden in einem Tage erled.

Damenschirm mit vergoldetem Knopf in der Elektrischen stehen gelieben. Gegen Belohnung abzugeben. Haltestelle Hotel „Drei Berge“. Mischenborn, Serfsdorf.

Auto, fast neu, 4sitzig, eleg., billig veräußert. Offert unter H 539 an die Exped. des „Vote“ erb.

Gut erhaltener Kinderwagen oder Klappportwagen mit Verdeck zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe sofort unter O 567 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Gut erhaltener Kinderwagen mit Gummirädern zu verkaufen Bahnhofstraße 16, I, Pension.

15 eis. Bettstellen mit Strohsäcken billig zu verkaufen. Hirschberg, Markt Nr. 8.

Gebr. Reiskorb u. Peggigrohr-Liegegestell b. z. v. Unt. Prom. 15.

Gute gebrauchte Militär-Salbstiefel, dito Schnürschuhe, dito Tuchhosen sind wieder eingetroffen bei Rob. Sommer, Postengasse 8.

Sofas, Chaiselong., Schränke, Herr- u. Damenräd., Federbett, u. a. m. kauft. Off. P 568 Vote.

Violine, nur gutes Instrument, preiswert zu kaufen gesucht. Off. u. F 559 an die Exped. des „Vote“ erb.

Altpapier gut sauber, kauft nur in Mengen von mindestens 500 Kilogramm Hirschberger Papierfabrik, G. m. b. H. An den Brücken Nr. 1a.

Mehrere tausend Schock gesunde, schöne Strunkkrautpflanzen, Schock 20 Pfg., empfiehlt Paul Gröfser, Gärtnerei, Schmiedeberg im Riesengebirge. Telephon 82. Enten-Bruteier gibt ab Sand 23.

Kontrollkassen Totaladdierer-National, jeder Art werden gekauft. Angebote mit Angabe der Kassennummern erbeten unter G 161 an die Expedition des „Vote“.

Strunkkrautpflanzen hat zu vergeb. Gotschdorf Nr. 71.

Geschäftsanzeigen. Preiswerte Stoffe für Herren-Anzüge. Josef Engel, Warmbrunn.

Für Pensionäre etc. Massiv. Haus, Nähe Petersdorf i. R., mit 7 Stuben, Küche, Obstgarten, in welchem auch ein Geschäft sich einrichten läßt, ist für 6500 M. bald zu verkaufen. Anzahlung mäßig. Offerten unter Z 575 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Bergfriedenbaude, zu Arnsdorf i. R. gehörig, in der Nähe von Krummhübel gelegen, zum 1. Juni anderweitig zu verpachten. Schöne Lage, 680 Mtr. Seehöhe, 20 komplett eingerichtet. Fremdenzimm., Teleph., Wasserleit., Spülloj. Näh. Ausf. ert. Veronelli, Arnsdorf i. R. 172.

Grossgrundbesitz bei Berlin, 1200 Morg., wovon 600 Wiesen u. Weid., 450 Acker, Rest Forst, zwisch. 2 Vorortstat., m. 200 Mille Anzahl. zu verkf. Paul Langer, Hirschberg i. Schles. Tel. 508.

Einfamilienvilla von 8-10 Zimmern mit Garten und mod. Komfort zum 1. Oktbr. oder ev. früher in Hirschberg od. Umgebung zu mieten gesucht. Ausführliche Offert. mit Angabe des Mietpreises u. E 558 an die Exped. des „Vote“ erb.

Rittergut in Schlesien, in bestem Zustande, vorzügliche Jagd u. schön geleg., ist wegen Einberufung veräußert. Anzahlung 80 bis 90 000 M. erforderlich. Anfragen werden unter G 538 durch die Exped. d. „Vote“ befördert.

Schöne Landwirtschaft mit ca. 25 Morg. sehr gut. Acker u. Wief., Gebäude tadellos, sehr preiswert zu verkauf. Näheres unter R 547 Exped. d. „Vote“.

Ein Arbeitspferd wird für einige Wochen zur Aus-hilfe gesucht. Handelsmann Aler, Erdmannsdorf i. Riesengebirge.

Älteres Arbeitspferd, 1 Bullchen zur Zucht und eine Milchziege verkf. Schaller, Bockstein i. R.

Kaufe sofort ein reelles, mittleres Pferd. Conrad Wenzel, Sand Nr. 7.

Von heute mittag ab fleh. schöne



Ferkel

bei mir zum Verkauf.

Felix Bisiedki, Giersdorf i. R.

Ba. Ferkel u. Säuferschweine wied.abgab. R. John, Herischdorf.

Ein echter Spitz zu verkaufen Herischdorf Nr. 123.

Arbeits-Markt

Für Buchhaltung u. Korresp. **militärfreier Herr**

(auch Kriegsbefeh.) oder **Dame**

nach auswärtig gesucht. Offerten unter W 574 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Gewandter Buchhalter

sucht in noch freien Abendstunden Beschäftigung. Off. unt. G 560 an die Exped. des „Vote“ erb.

Tischler

auf eichenfournierte Möbel auf lohnende und dauernde Beschäftigung stellt ein

Erdmannsdorfer Möbelindustr.

G. m. b. H.

Zimmerleute

werden gesucht von **G. de Lalande & Schmidt.**

Junger Sattlergeselle

p. bald gesucht, 8—10 Rm. Wochenlohn bei freier Station.

P. Rüttig,

Büllschau, Victoriaplatz.

Junger Kellner

mit guten Zeugnissen sucht Stell. für bald oder 1. Juni.

Gefl. Angebote unter W 552 an die Exped. des „Vote“ erb.

Tüchtiger Maurerpolier

für größeren Bau sofort gesucht. **Baugeschäft Höbich,**

Landeshut i. Schl.

Ein Maurerpolier

sofort gesucht. **Wilhelm Preussker,**

Maurer- und Zimmermeister, Bähn i. Schl.

Maurer

stellt sofort ein **Baugeschäft Schröter,**

Schmiedeberg i. R.

Maurer

für dauernde Beschäftig. sof. gef. **Wilhelm Preussker,**

Maurer- und Zimmermeister, Bähn i. Schl.

Stelle Steinstraße Nr. 10 ist besetzt.

Ein kräftiger Arbeiter

sofort gesucht. **Paul Scholz,**

Ofenfabrik, Warmbrunn.

Einige Arbeiter

zur Arbeitsleistung an Bandsäge, Kreissäge und Holzbearbeitungsmaschinen sucht für sofort

J. Gyner, Dampfsgewerke, Petersdorf i. R.

Jungen, kräftigen Arbeiter

suchen Grunwald & Rosenheim.

Sohn adjuvanten Eltern

mit besserer Schulbildung als **Lehrling**

für Mühlen- u. Getreide-Kontor für 1. Juli d. J. gesucht.

Angeb. unt. F 281 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.

Suche Lehrstelle

für meinen Sohn, welcher die Weiß- und Feinbäckerei erlernen will. **A. Walter, Bäckmeister,**

Ober-Schreiberhau.

Gebildete Schwester

erf. Nervenpfl., Massage, Wirtschaft, Küche, sucht Stell. Off. an **Schweser, Warmbrunn,**

Bermisdorferstraße Nr. 52.

Lehrerstochter, 18 Jahre, sucht

Stellung zum 1. 7. als einfache Stütze in besserem Haus mit Familienanschluss, die bei kleinem Anfangsgehalt die Küche erlernen möchte. Warmbr., od. Umg. bev.

Offerten unter N 566 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Wirtschafterin

gleich **Pfleglerin**, sucht 1. Juli selbst. Stell. bei alt. Herrn od. Dame, in Hirschberg, Warmbrunn od. Umg. Suchende ist in allen häusl. Arbeiten, sowie in der Krankenpflege erfahren. Langjähr. gute Zeugnisse vorhanden. Off. erb. an **Fr. Anna Thienel, Schloß Braumau**

bei Löwenberg i. Schl.

Mädchen für Alles

wird per 2. Juli gesucht. **J. Guttman, Hirschberg,** Wilhelmstraße 72.

Ein älteres, tüchtiges Mädchen

für häusliche Arbeit u. Bedienen der Gäste kann sich für 1. Juli melden im Gasthof „**J. Löwen**“, Schönau a. R. (Küchenmädchen vorhanden.)

Zum 1. 7. tücht., saub. Dienstmädchen f. kl. herrsch. Haushalt gef., d. mit faml. Hausarb. Verscheid weiß u. Glanzpl. l. Eig. Zimm. Off. u. C 556 a. „Vote“.

Tüchtiges, nettes Alleinmädchen

für die Saison sucht zum 1. 6. **Villa Luise, Brüdberg.**

Lehrer sucht für s. Tochter,

welche 20 Jahre alt, mit Buchführung, Stenographie u. Schreibmaschine bewandert ist, **sofort Stellung auf einem Gute**, möglichst mit Familienanschluss, wo selbige sich in der Landwirtschaft ausbilden kann. Angebote mit Angabe der Bedingungen erbet. u. **B. W. 890 an Rudolf Mosse, Breslau.**

Kräftiges Mädchen

zur häuslichen Arbeit sucht per 1. Juni cr. **Gasthof Deutscher Kaiser,** Krummhübel.

Ein fleißiges, sehr sauberes Mädchen

von 15—17 Jahren kann sich melden bei **Frau M. Fente,** Glasgeschäft, Bahnhofstraße 10.

Suche zum 1. Juni ein tücht., sauberes **Mädchen**, welches auch die Küche versteht, nicht unter 20 Jahren.

Frau J. Knote, Café „Victoria“, Löwenberg i. Schl.

Sch. suche ein sauberes, zuverlässiges

Kindermädchen

für ein dreijähriges Kind für sofort oder zum 1. Juni cr., desgl. zum 1. Juli ein

Küchenmädchen und ein Zimmermädchen.

Frau Dr. Braun, Haus Verastrieden, Brüdberg.

Dienstmädchen z. häusl. Arbeit u. Bed. v. Sommergäst. sof. gef. **Warmbrunn, Gartenstraße 10.**

Empf. p. sof. u. Juli Mädchen f. Küche u. Hausarb., Stb., Zimm. u. Küchenmäd. m. gut. Zeugn. f. Hirschberg und Gebirge, Privat, Hot., Gasth. u. Logierhäu. **Frau Anna König, gewerbsh. Stellenbm., Bunzlau, Markt 12. Tel. 227.**

Stütze,

21 Jahre, evang., im Weißnähen und Schneidern bewandert, sucht z. 1. Juli passende Stellung bei kleiner Familie.

Offerten unter R 569 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Sg. Kriegersfr. f. Beschäft., gl. w. Art. Zu erst. Sand 34, III.

Beg. Erkrankt meines Mädch. suche für bald oder später

junges, einfach Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten und etwas leichte Gartenarbeit. **Dülfers Gärtnerei,** Warmbrunn, Gartenstraße 11.

Suche für 1. Juli cr. ein tüchtiges, sauberes

Dienstmädchen.

Frau Fleischermeister Merz, Erdmannsdorf i. R.

Suche t. Köch., Stük., Stub., Dienstmädch. u. Mädch. z. Gästebed. p. b. **Marie Mummert,** gewerbsh. Stellenbm., Cunnersdorf, Bergmannstraße Nr. 5.

Suche für 1. Juli ein tüchtiges Dienstmädchen. **Markt Halle, Hirschberg.**

Für kleinen Haushalt wird z. 1. 7. ein in Küche u. Hausarbeit erfahrene, älteres, zuverlässiges Mädchen gesucht. Off. u. L 388 an die Exped. des „Vote“ erb.

Ein ordentliches Dienstmädchen

für alle häuslichen Arbeiten gesucht per 1. Juli 1916. **Frau Bobolz, Langstraße 8.**

Tüchtige Wirtschafterin kann sich meld. Off. unt. S 570 an die Exped. des „Vote“ erb.

Frauen

f. Garten- u. Feldarbeit gesucht. **Volte, Promenade Nr. 30.**

Vermietungen

Log. m. A. i. b. z. vgb. **Auenst. 12.**

Gut möbliertes Zimmer, sonnig und freundlich, zu verm. **Linkestraße Nr. 13, pt. II.**

3 II. Stub. m. Küche u. Gas b. zu verm. **Neuere Burgstraße 3.**

Ruhige, sonnige 4-Zimmer-Wohnung

mit Balk. u. Gart. z. 1. Juli zu verm. **Zu erst. Hospitalstr. 24, p.**

Eine Stube zu verm. **Priesterstr. 2.**

Stube zu verm. **Cunnersdorf 57.**

Eine sonn., neu renov. Wohn., 1. Stock, 5 Z., Küche, Entree u. faml. Zubeh. zu verm. **Cunnersdorf, Bergmannstraße Nr. 14.**

Frül. 2- bis 3-Zimm.-Wohn., elektr. Licht od. Gas, f. bald od. spät in Hirschberg gef. Off. u. A 554 an die Exped. d. „Vote“.

2 junge Mädchen suchen für bald ein kleines Zimmer mit 2 Betten. Offerten unter D 557 an die Exped. des „Vote“ erb.

Schöner Ferientaufenthalt,

womöglich Forsthaus, von drei jung. Damen gesucht. Offerten unter K 563 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Suche z. 1. 6. möbl. Z. m. Penf. Off. unt. J 562 an den „Vote“.

Vergnügungen.

Bärndorf.

Gasthof „zum Friesenstein“. Sonntag, den 21. Mai:

Einweihung

meines neu erbauten Saales, verbunden mit

Patriotischem Konzert, ausgeführt von der 3. Ers.-Geb.-Abt.-Kapelle Schmiedeberg.

Anfang 4 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet **Max Siegel.**

Moderne Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung.

Herren - Anzüge

modernste Facons — tadelloser Sitz
nur neueste Muster, 1- und 2reihige Form
18, 21, 25, 30, 38—60 Mk.

Empfehle in grosser
Auswahl
und bekannter Güte:

Elegante Damen-Paletots

neueste aparteste Facons
in schwarz und modernsten farbigen Stoffen
6, 9, 12, 20, 28—50 Mk.

Ulster u. Paletots

Neueste Formen und Stoffe
Eleg., glattfarbig u. mod. gemusterte Stoffe
18, 23, 31, 40—50 Mk.

Jünglings - Anzüge

neuester Schnitt — modernste Muster
elegante und praktische Stoffe
14, 19, 24, 30—45 Mk.

Eleg. Kostüme

in schwarz, blau und farbigen Stoffen
18, 22, 30, 40—70 Mk.

Hübsche Knaben - Anzüge

neueste Formen
in grossen Mengen
5, 6, 8, 10, 13—20 Mk.

Bozener Wetter-Mäntel

für Erwachsene und Kinder
wasserdicht, in allen Größen.

Kostüm - Röcke

grosse Wahl
3, 4, 5, 6—24 Mk.

Görlitzer
Konfektions-
Haus

Max Zamury

Hirschberg
Langstr. 2-3
Part. u. I. Et.

Empfehle in großer Auswahl

Trauerhüte

Trauerhüte, Trauerfloze,
schw. Handschuhe und Strümpfe,
schw. Untertaillen, schw. Blusen,
schw. Broschen u. Uhretetten zc.
Getragene, auch nicht von mir
gelaufte Hüte werden schnell,
sauber und ohne umgearbeitet.

Fa. Grete Herrmann,

Schildauerstr., gegenüb. d. Boten.

Regenschirme

in grosser Auswahl.

Kaufhaus

Georg Pinoff,

Inhaber S. Feldmann.

Zuher! Achtung!!!

Klimes Universalpresse „Aha“
D. R. G. M., ist die beste Frucht-
und Wachspresser der Gegenwart.
Nr. 60 u. 80 Mk. Klimes Kunst-
waben sind unerreich in Feinh.
u. Haltbar. Musterlag. u. Verk.
auch für alle Zinterartikel bei
Bernhard Hoffmann, Papierhöl.,
Dirschberg i. Schl., Markt 37.

1 Flüg.- u. 1 Saugpumpe, gebr.,
gut erh., 1 eis. Saalofen vrl. bl.
Gerichtstretsch. Seitendorf a. R.

Vollständig. Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Da mein Lager in kürzester Zeit
geräumt sein muss, verkaufe den
Restbestand desselben zu aus-
nahmsweise billigen Preisen
und bietet sich für jeden noch eine
selten günstige Gelegen-
heit, seinen Bedarf in

Herren- u. Knaben-Garderobe

zu decken.

Franz Müller Bahnhof-
straße 61

Prima

Speise-Rhabarber,

zart und wohlschmeckend, täglich frisch, liefert bis August

Gartenbau A. Heintze, Herrnhut i. Sa.,

Obst- und Rhabarber-Großkulturen.



Liegestühle von Rohr
u. Holz,
Reisekörbe,
Rohrmöbel
billigst.

Paul Köhler,

Bahnhofstr. Nr. 13. Tel. 431.
Korb- u. Kinderwagen-Geschäft.

Neuheit.

Näh-Ahlen

Helt „Famos“ 1111
z. Stoppstich näh. wie
mit der Nähmaschine!
Jeder ist sein eig. Reparatur!
an all. Art Lederzeug-
Geschirren, Sätteln,
Zelten, Segeln, auch
Schuhen u. s. w.

M. 2.60 m. 4 versch. Nad.
u. 1 Rolle Faden.
Versand unter Nachs.
Curt Robisch, München.
Thorwaldenstr. 27.

Ersatzteile 4 Nadeln verschiedener
Stärken, 1 R. Faden 1.25 M. extr.

Talg, Wachs,

Rüchensfett, Stearinabfälle zc.
kauft zu höchsten Preisen
S. Maul. Seifentabrik.

Johann Adolff, Hain i. R.,
empfiehlt den geehrten Herr-
schaften seinen echten

Riesengebirgs-Himbeersaft

eigenen Fabrikats,
feine Lokalitäten,
Weinhandlung mit Ausblick.

Empf. noch eig. Wiesenthaler
Sandrechen und Kultivatoren.
Dirschberg, Markt Nr. 8.